

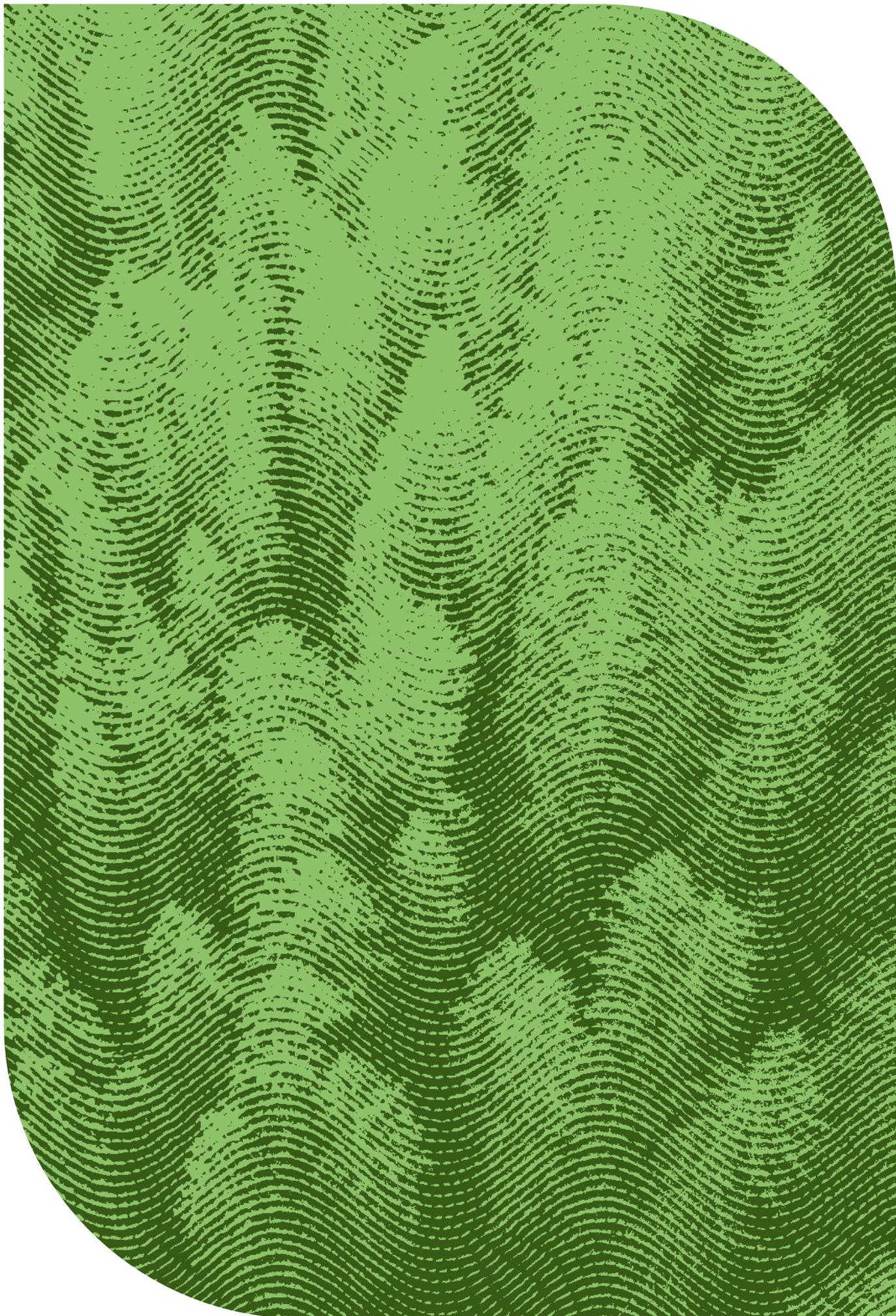


PENSIONSKASSE FÜR KMU

A large, stylized illustration of a bear, rendered in a dark green color. The bear's body is composed of numerous fine, overlapping lines that create a fingerprint-like texture. The bear is standing on its hind legs, with its front paws raised near its chest. The background is a solid, lighter green color.

Nachhaltigkeitsbericht 2023/2024

PKG Pensionskasse | Biodiversität



Inhalt

Vorwort – von Bären und Bienen	1
Nachhaltigkeit bei der PKG Pensionskasse: Tradition und Aufbruch	4
Ausübung von Stimmrechten	12
Engagement	14
Ausschlüsse	22
Partnerschaften	24
Direkte Immobilienanlagen	28
PACTA-Klimatest	42
Berichterstattung: Ohne Transparenz keine Nachhaltigkeit	44



Vorwort – von Bären und Bienen (und allem zwischen ihnen)

Gross oder klein – der Mensch hat die Vielfalt der Arten wiederentdeckt. Nicht nur, weil Biodiversität etwas Schönes ist, sondern auch deshalb, weil er das intakte Ökosystem für sein Überleben braucht. Denn zwischen Bienen und Bären gibt es einen komplexen Kreislauf aus Blättern, Pfoten und Flossen, den es in Schwung zu halten gilt.

Biodiversität bezeichnet unterschiedliche Lebensformen, Lebensräume sowie die genetische Vielfalt von Flora und Fauna. Warum ist Biodiversität wichtig? Geht es unserer Buchhalterseele darum, dass unser Freiluftzoo wieder komplett ist? Wenn Bär und Wolf zurückkommen, haben wir dann ein gutes Gewissen, ein uriges und doch auch heimeliges Gefühl? Und die alpine Landbevölkerung verweisen wir auf die Statistik, dass es so gut wie ausgeschlossen ist, von einem wilden Tier angefallen zu werden?

Zugegeben, es ist schwierig, sich vom Verdacht zu befreien, eigennützig zu handeln – doch vielleicht müssen wir das gar nicht und können es auch nicht. Aber wir haben momentan grössere Sorgen. Das zeigen die jährlichen Klimakonferenzen «Conference of the Parties – COP», zuletzt die COP 28 vergangenen November in Dubai. Doch schon im Dezember 2022 im

kanadischen Montreal ging es an der 15. Konferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt «Convention on Biological Diversity» um nicht weniger als unsere Zukunft: Eine Million Tier- und Pflanzenarten sind demnach vom Aussterben und ganze Ökosysteme in ihren Funktionen bedroht.

Doch was hat deren Zukunft mit unserer zu tun? Natur und Biodiversität erbringen für die Menschheit lebenswichtige Leistungen. Es geht um existenzielle Funktionen wie die Bereitstellung von sauberem Wasser und Nahrung, die Speicherung von Kohlendioxid oder die Bestäubung unserer Nutzpflanzen durch Insekten. Man könnte an dieser Stelle abermals ketzerisch fragen: Gibt es Nahrung nicht unabhängig davon, ob es einige Arten mehr oder weniger hat. Und je weniger Arten, desto mehr und saubereres Wasser für die anderen, oder?



Sie ahnen die Antwort: Nein. Denn – und das haben wir irgendwo schon gehört – es hängt eben alles zusammen. Alle existierenden Organismen erfüllen eine Funktion. Sie sind hier, weil sie eine freie Stelle im Nährstoffkreislauf ausfüllen, die sonst leer wäre. So sind es etwa ganz bestimmte Mikroorganismen, die das Wasser filtern. Und es sind die Bienen, die die meisten Pflanzen bestäuben – und nicht etwa Heuschrecken oder Kondore. Genauso schützen uns bestimmte Pflanzen vor Überschwemmungen und reinigen Luft und Wasser, regulieren Temperatur und Klima, halten den Boden zusammen und bilden Humus, Erde und Untergrund.

Leider bemerken wir aber viel Grossartiges erst, wenn es nicht mehr da ist. Als einst ein Heer aus Theben nach Lakonien kam, dem Land der Spartaner, und auf keinen Widerstand stiess, soll ein Soldat einen Einheimischen höhnisch gefragt haben: «Wo sind sie denn jetzt, diese berühmten spartanischen Krieger?» Die Antwort fiel natürlich lakonisch aus: «Wären sie noch da, dann wäret ihr nicht hier.»

Auch dass die Abwehrkräfte der Natur fehlen, merken wir erst dann, wenn sie fehlen. Und damit sind wir wieder bei den Bienen. Einstein soll bereits 1949 gesagt haben: «Wenn die Biene von der Erde verschwindet, lebt der Mensch nur noch vier Jahre. Keine Bienen, keine Bestäubung, keine Pflanzen, keine Tiere, keine Menschen.» Ob das Zitat tatsächlich vom Entdecker der Relativität stammt, ist umstritten. Unumstritten ist, dass das Bienensterben ein Risiko für das ökologische Gleichgewicht auf dem Planeten ist. Und die Bären? Bären fressen alles – und ja, auch Honig, samt Bienen. Ohne sie gäbe es aber vielleicht auch zu viele verendete Tiere in den Wäldern, Nährboden für Seuchen und Bakterien, zu viele Elche, die mit ihren Geweihen Schäden an den Bäumen verursachen und neue Triebe abgrasen. Und damit zu den Bäumen: Sie sind nicht nur als Lebensraum für viele Arten wichtig, sondern sorgen auch dafür, dass der Boden nicht überhitzt. Das wissen auch grössere Schweizer Städte. Sie versuchen im Zuge der Klimaerwärmung, die Kronenfläche ihres Siedlungsgebiets zu erhöhen, um über den Schattenwurf die Temperatur im Sommer besser zu regulieren.

Biodiversität ist ein wertvolles, knappes Gut, mit dem wir verschwenderisch umgehen. Während sich das globale Bruttoinlandprodukt (BIP) seit 1992 verdoppelt hat, sind die Ökosystemleistungen um 40 Prozent zurückgegangen, wie die Europäische Investitionsbank (EIB) vorrechnet.

Es besteht Hoffnung

Eines der wichtigsten Ergebnisse der Konferenz über die biologische Vielfalt von 2022 in Montreal war daher die Verabschiedung des Kunming-Montreal-Rahmenwerks mit seinen Zielen und Vorgaben für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität: dem Schutz von mindestens 30 Prozent der Landflächen und Ozeane bis 2030, der Verbesserung des Beitrags biologischer Vielfalt zum menschlichen Wohlergehen sowie der Förderung der nachhaltigen Nutzung von biologischer Vielfalt. Der Verlust von Gebieten mit besonders wichtiger Biodiversität soll auf null gesenkt, gefährdete Arten sollen durch den Schutz ihrer Lebensräume vor dem Aussterben bewahrt werden. Ein weiteres Ziel ist es, die Verschmutzung durch Dünger, Pestizide und gefährliche Chemikalien zu halbieren, ebenso die Vernichtung von Nahrungsmitteln. Unternehmen müssen ihre Risiken bezüglich der Biodiversität offenlegen.

Von der Hoffnung zur Tat

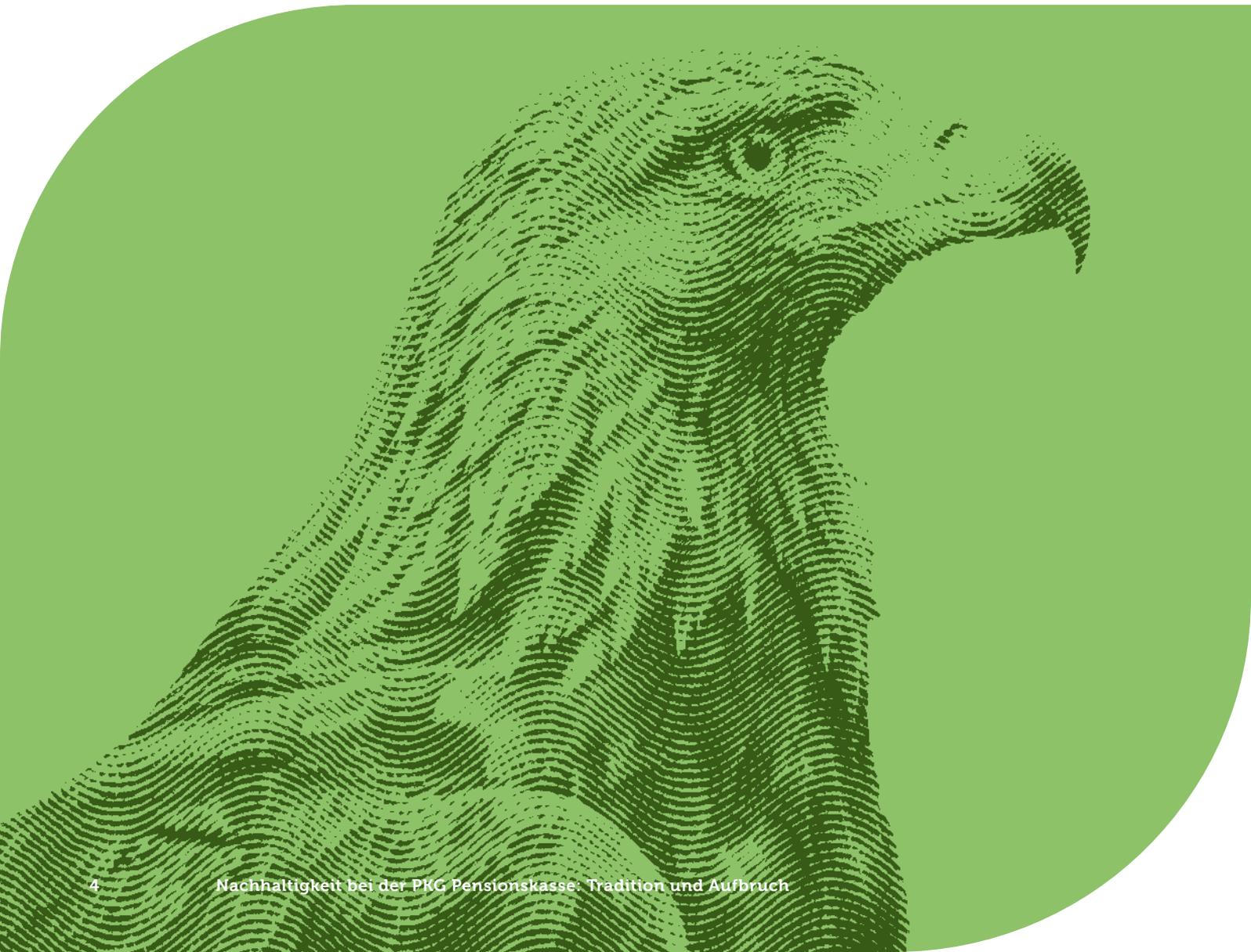
In der Ausübung ihres Geschäfts können Unternehmen die Biodiversität beeinflussen – positiv oder negativ. So trägt etwa die Abholzung der Wälder zur landwirtschaftlichen Nutzung gemäss Stimmrechtsvertreter Inrate zu rund 25 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen bei und verringert die Fähigkeit des Ökosystems, auf Extremereignisse zu reagieren, die durch den Klimawandel verursacht wurden. Ein klassischer Fall für Ausschlusskriterien, ein Instrument zur Förderung nachhaltiger Investments, das auch die PKG Pensionskasse nutzt: Anleger können Unternehmen, die in die Abholzung von Regenwäldern involviert sind, aus ihrem Anlageuniversum ausschliessen.

Von der Biene bis zum Bären gibt es einen Lauf der Dinge, den wir nicht stören sollten: Er reicht von der Bestäubung über das Pflanzenwachstum bis ans Ende der Nahrungskette, an der neben dem Menschen eben auch er an einem «gedeckten Tisch» sitzen will: der Bär. Und wenn sich Biene und Bär über all diese Stufen Flügel und Tatze reichen, dann können wir Hand bieten, damit dieser Kreislauf aus Blüten, Blättern, Flossen und Pfoten in Schwung bleibt.

Peter Fries

Vorsitz Geschäftsleitung

Nachhaltigkeit bei der PKG Pensionskasse: Tradition und Aufbruch



Die PKG Pensionskasse verstärkt stetig ihr Engagement in ökologischer und sozialer Hinsicht sowie im Bereich der guten Unternehmensführung (ESG: «Environment», «Social», «Governance»), sei es im eigenen Betrieb oder in der Bewirtschaftung des Vorsorgevermögens. Der 2022 erstmals als separate Publikation veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht war Ausdruck nicht nur der bewussten Priorisierung, sondern auch des gestiegenen Umfangs an eigenen Nachhaltigkeitsaktivitäten, die es zu dokumentieren galt. So durchleuchtete der Bericht erstmals das Immobilienportfolio auf Treibhausgasemissionen. Die akribischen Untersuchungen des unabhängigen Immobilienberaters Wüest Partner zeigten, dass die vom Immobilienportfolio 2022 ausgestossene CO₂-Menge deutlich unter dem Durchschnitt institutioneller Investoren in der Schweiz liegt.

ESG-Leitbild

- **Wir sind uns als verantwortungsbewusste Investorin unserer ethischen, ökologischen und sozialen Verantwortung bewusst und berücksichtigen diese bei der Bewirtschaftung des Vorsorgevermögens.**
- **Partnerschaften mit Vermögensverwaltern gehen wir nur ein, wenn diese sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.**
- **Als aktive Anlegerin achten wir darauf, dass unsere Aktionärsrechte wahrgenommen werden. Wir engagieren uns mit unseren Vermögensanlagen für Nachhaltigkeit.**
- **Wir erwarten von unseren Vermögensverwaltern, dass sie Investitionen in Unternehmen, die durch ihre Geschäftstätigkeit gegen internationale und durch die Schweiz ratifizierte Konventionen oder Verträge verstossen, unterlassen.**
- **Wir integrieren Nachhaltigkeitsaspekte in den gesamten Zyklus unserer Immobilienaktivitäten.**
- **Wir überprüfen das Vorsorgevermögen periodisch auf Nachhaltigkeit und kommunizieren transparent über unsere Nachhaltigkeitsbestrebungen.**

Als Pensionskasse von KMU hält das Tagesgeschäft der PKG Pensionskasse das Bewusstsein wach, dass Qualität und Beständigkeit mit kurzfristigem Gewinnstreben auf Kosten von Gesellschaft, Umwelt und Region nicht vereinbar sind. Der Nachhaltigkeitsgedanke ist im Unternehmen tief verankert und spiegelt sich in der gelebten Tradition umsichtigen Anlegens und im respektvollen Umgang mit Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden. 2018 hat die PKG Pensionskasse angefangen, dieses Gedankengut explizit zu machen, indem ESG-Kriterien und Nachhaltigkeitsbemühungen in das Anlage-reglement aufgenommen wurden. 2019 wurde das Thema ESG Teil der Geschäftsberichterstattung. 2020 wurden die Richtlinien des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) komplett umgesetzt. Dies hatte die vollständige Umsetzung der SVVK-Ausschlussliste zur Folge. Die PKG Pensionskasse stellte sich der Umfrage der «Sonntags-Zeitung» und nahm am Klimaverträglichkeitstest des Bundes-amts für Umwelt (BAFU) teil. 2022 veröffentlichte sie ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht und verabschiedete eigene ESG-Ziele sowie das Nachhaltigkeitsleitbild in der Vermögens-anlage. Ein internes ESG-Reporting wurde aufgesetzt und das eigene Stimmverhalten als Aktionärin analysiert. Unter der Führung einer neu gegründeten ESG-Arbeitsgruppe trat die PKG Pensionskasse 2021 dem Engagement-Pool von Inrate und dem Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS) bei. Zur Wahrnehmung ihrer Stimmrechte nutzt die PKG Pensions-kasse in der Schweiz die Stiftung Ethos, international die Institutional Shareholder Services (ISS). Eine Zusammenfassung des Stimmrechtsverhaltens enthält der Abschnitt «Ausübung von Stimmrechten» (siehe S. 12). Bei den Aktienanlagen wurde der Wechsel zu ESG-Benchmarks vollzogen, Investitionen in Rohstoffe sind seit Ende 2021 aus der Anlagestrategie ausge-schlossen. Während eine nachhaltige Ausrichtung des indirekt gehaltenen Immobilienportfolios durch das ESG-Reporting sichergestellt wird, orientieren wir uns bei den direkt gehaltenen Liegenschaften am Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS, siehe Abschnitt «Direkte Immobilienanlagen», S. 28).

Nachhaltigkeit entscheidet sich nicht nur darin, wie das Geld der Versicherten angelegt wird, sondern auch im Betriebsalltag. Mit dem Online-Versand von Vorsorgeausweisen und Kundeninformationen konnte der Papierbedarf erheblich reduziert werden. Die Abfalltrennung auf der Geschäftsstelle wurde neu organisiert und die Partnerschaft mit «Wasser für Wasser» (WfW) ins Leben gerufen.

Die PKG Pensionskasse gewährleistet jederzeit die ihren Versicherten versprochenen Leistungen. Dieser treuhänderische Auftrag steht mit ihrer Verantwortung im Bereich ESG nicht in Konflikt. Zur ganzheitlichen Umsetzung der treuhänderischen Pflicht ist es im Gegenteil wichtig, zu erkennen, dass ökologische und soziale Aspekte sowie die Art der Unternehmensführung Rendite- und Risikocharakteristiken eines Portfolios beeinflussen können. Ein umsichtiger Umgang mit Umwelt, Gesellschaft und Unternehmen kommt auch der Qualität der Anlagen und damit den Leistungen für die Versicherten zugute – dies zeigen nicht zuletzt die positiven Erfahrungen mit unserem Immobilienportfolio.



Wege zur Nachhaltigkeit: Stimmrechte, Engagement, Screening und ESG-Integration

Neben der direkten **Einflussnahme** auf die Portfoliounternehmen durch Dialog mit dem Management oder **Ausübung der Stimmrechte** nutzt die PKG Pensionskasse das Portfoliomanagement als Instrument ihrer nachhaltigen Investmentstrategie. Dabei stützt sie sich sowohl auf Negativ- als auch auf Positivkriterien. Letztere verfolgen «Best-in-Class-Ansätze» (Branchenbeste), «Impact Investing» (Themenanlagen) sowie die Integration von ESG-Kriterien in die Finanzanalyse.

ESG-Kriterien gelten als solide Basis für die Zusammenstellung eines nachhaltigen Anlageportfolios, indem Unternehmen oder Branchen, die gegen sie verstossen, ausgeschlossen werden können («Negative Screening»). **Ausschlusskriterien** sind etwa Waffenproduktion oder -handel, Menschenrechts- und Arbeitsrechtsverletzungen, Glücksspiel, Erwachsenenunterhaltung, Korruption und Bestechung, Tabak, Alkohol, Kernenergie¹ und Umweltzerstörung. Ein Beispiel für eine Ausschlussliste ist jene, die der Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR) empfiehlt. Der Ausschluss von Unternehmen, die ethischen Werten oder rechtlichen Normen nicht gerecht werden, von der Kapitalallokation stellt für die PKG Pensionskasse das Rückgrat ihres nachhaltigen Investmentansatzes dar.

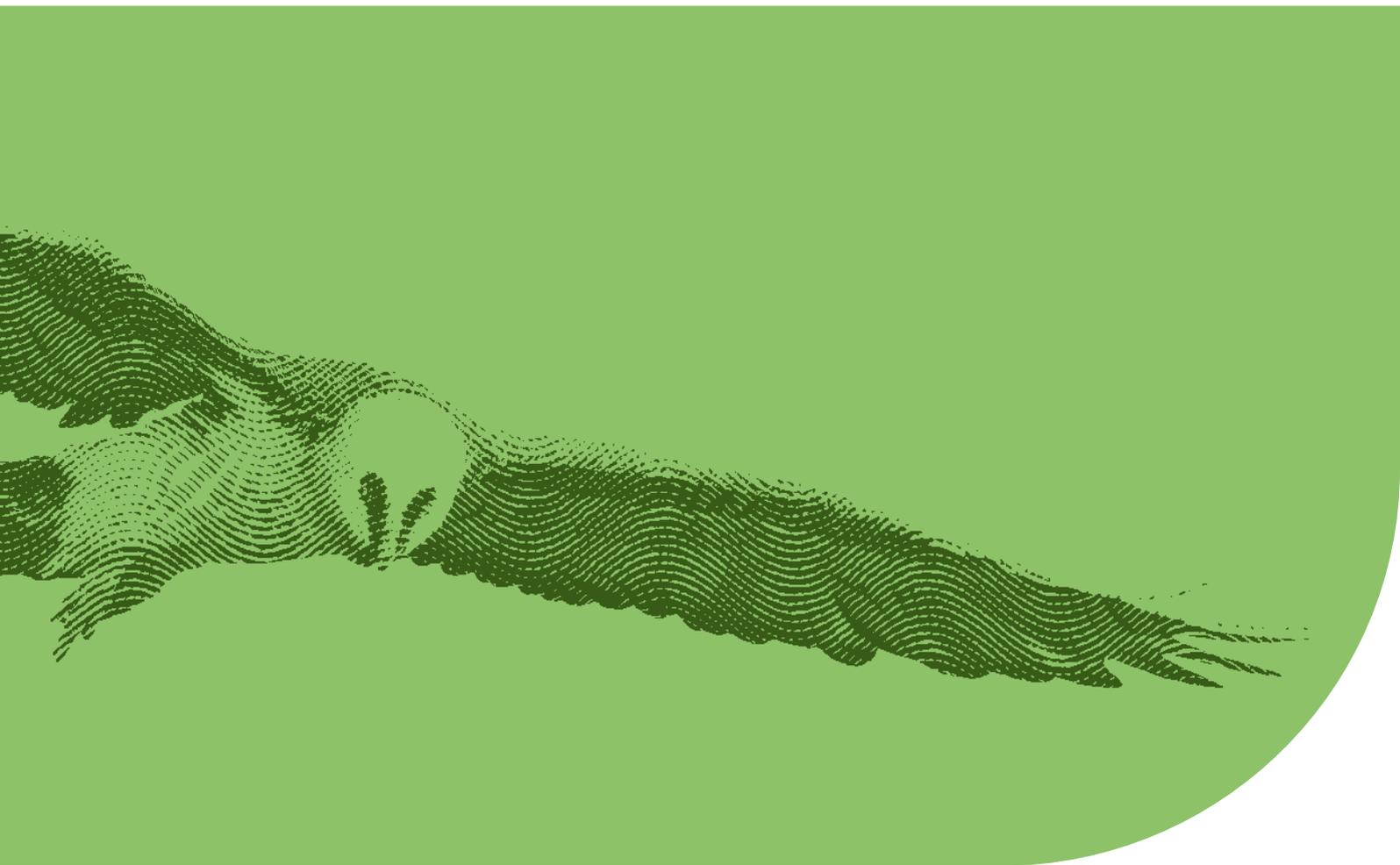
Darüber hinaus wird anhand von **Positivkriterien** bestimmt, welche Unternehmen unter ESG-Aspekten besser als andere abschneiden und Investoren die Möglichkeit geben, mittels Anlage in ein solches Unternehmen das ESG-Profil des eigenen Portfolios zu verbessern und auf eine Ausbreitung von ESG-konformem Wirtschaften hinzuwirken («Positive Screening»). «Best-in-Class-Ansätze» fokussieren auf Unternehmen,



die sich innerhalb ihrer Branche besonders um das Thema Nachhaltigkeit verdient machen.

Bei der **ESG-Integration** in den Anlageprozess geht es darum, Aspekte mit Bezug zu Umwelt, Sozialem und Unternehmensführung systematisch in Anlageentscheidungen einzubeziehen. Seit 2018 ist das Kapitel «Grundsätze der nachhaltigen Vermögensanlagen» Teil des Anlagereglements der PKG Pensionskasse. Es befasst sich mit der Bewirtschaftung der Wertschriftenportfolios, den Neuausschreibungen von Mandaten und dem Controlling unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit.

¹ Anfang 2022 beschloss die EU-Kommission, Kernkraft im Rahmen der Bewertungskriterien für eine ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise (Taxonomie) als nachhaltig einzustufen. Dieser Entscheid ist umstritten.



Externe Vermögensverwalter

Von der PKG Pensionskasse mandatierte externe Vermögensverwalter bzw. Partner verpflichten sich, Nachhaltigkeitsprinzipien im Betrieb, im Anlageprozess und in der Berichterstattung einzuhalten und Institutionen anzugehören, die eine nachhaltige Vermögensanlage fördern. So haben sie alle die Principles for Responsible Investment (PRI), der wichtigsten Nachhaltigkeitsinitiative für Investoren, unterzeichnet und sind mehrheitlich Mitglied von Swiss

Sustainable Finance (SSF), der führenden Schweizer Branchenorganisation. Neue Mandate werden nur unter Nachweis einer dieser Mitgliedschaften vergeben. Die PKG Pensionskasse verlangt von sämtlichen beauftragten Vermögensverwaltern, dass sie eine **Ausschlussliste** für Unternehmen anwenden, die gegen internationale und durch die Schweiz ratifizierte Konventionen oder Verträge verstossen. Eine grosse Mehrheit der Vermögensverwalter integriert zudem **ESG-Kriterien** in den Anlageprozess. Die PKG Pensionskasse achtet darauf, dass mandatierte Vermögensverwalter **Engagement** als Instrument nutzen, um sich im Dialog mit Unternehmen für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Die Vermögensverwalter der PKG Pensionskasse berichten periodisch (mindestens jährlich) über die Nachhaltigkeitsaspekte in ihrem Mandat.

ESG-Monitoring: Klimaausrichtung

Der an den ESG-Kennzahlen gemessene ökologische Fussabdruck der PKG Pensionskasse hat sich 2023 im Vergleich zum Vorjahr in den meisten Anlageklassen verbessert oder ist im Wesentlichen unverändert geblieben. Ausgewiesen werden dabei das ESG-Rating von MSCI, die Treibhausemissionen per Anlageklasse sowie das Exposure zu fossilen Energieträgern. Das ESG-Rating nach MSCI bewertet die Widerstandsfähigkeit gegenüber langfristigen ESG-Risiken auf einer Skala von 0 bis 10 (bester Wert). Die PKG Pensionskasse investiert aus Kostengründen mehrheitlich passiv, das heisst durch Fonds, weshalb die ESG-Ratings und die CO₂-Intensitäten der meisten Anlagekategorien nahe bei denen der Benchmarks liegen.

- Vor allem bei den Anleihen und den Aktien Schweiz konnte eine Verbesserung der ESG-Ratings festgestellt werden.
- Bei den Staatsanleihen in Fremdwährung konnte die CO₂-Intensität durch den Ausschluss von China als Schuldner verbessert werden.
- Die teilweise Umstellung auf ESG-Benchmarks wurde vorangetrieben und verbesserte die entsprechenden Kennzahlen, etwa durch die Indexumstellung auf MSCI ESG Screened bei den Aktien Ausland und Ausland Small Cap.
- Mandate:
 - Eine Verschlechterung der Kennzahlen zeigt das Allianz-Mandat beim CO₂-Profil, das ESG-Rating von MSCI war dagegen nur marginal schlechter.
 - Beim ZKB-Mandat verschlechterte sich das ESG-Rating, während sich die CO₂-Intensität verbesserte.
 - Bei den restlichen Mandaten waren keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zur Benchmark feststellbar.
- Die von der PKG Pensionskasse verabschiedeten ESG-Ziele wurden per 31. Dezember 2023 mehrheitlich erreicht.
- Die Berichterstattung gemäss den vom Pensionskassenverband ASIP empfohlenen Standards konnte mit den zur Verfügung gestellten Informationen durchgeführt werden (siehe Abschnitt «ESG-Reporting gemäss ASIP», S. 11).

ESG-Reporting gemäss ASIP

Die ESG-Berichterstattung nach den Empfehlungen des Pensionskassenverbands ASIP erfolgt anhand der Basiskennzahlen gemäss ASIP-Standard. Die in diesem Nachhaltigkeitsbericht verwendeten Daten stellen diesbezüglich eine aussagekräftige Auswahl dar. Das vollständige Basiskennzahlen-set liegt intern vor.

Der Schweizerische Pensionskassenverband ASIP stellt seinen Mitgliedern Standards für das Nachhaltigkeitsreporting zur Verfügung. Der Dachverband für über 900 Pensionskassen gibt bezüglich Stewardship/Active Ownership zudem vor, die angewendeten Grundsätze offenzulegen, wobei sich die Vorsorgeeinrichtungen auf Grundsätze von Dritten stützen können. Bei Kollektivanlagen genügt der Hinweis, dass die Aktionärsstimmen durch die Fondsleitung wahrgenommen werden. Im Fall von Engagement sind die bei Unternehmen angesprochenen Themen und allfällige Fortschritte im Dialog festzuhalten. Sind Dritte mit dem Engagement beauftragt, kann auf deren Engagement-Report verwiesen werden. Ausserdem gibt der Verband den Mitgliedern einen Rahmen für das quantitative Reporting vor.

ESG-Kennzahlen gemäss ASIP-Standard (quantitatives Reporting)

- Anteil der Firmen, bei denen abgestimmt wird, gemessen am investierten Kapital (je für die Schweiz und das Ausland)
- Anteil Zustimmung zu den Anträgen des Verwaltungsrates (je getrennt für die Schweiz und das Ausland)
- Namen der Engagement-Pools und/oder Engagement-Initiativen, bei denen die PK Mitglied ist
- Aktien, Unternehmensobligationen und Wandelanleihen (kотиert):
 - Treibhausgasemissionen: Intensität (in Tonnen emittiertes CO₂ pro Mio. CHF Ertrag, Scope 1 und 2)
 - Fussabdruck in Tonnen emittiertes CO₂ pro Million CHF investiertes Kapital (Scope 1 und 2)
 - Exposition gegenüber fossilen Brennstoffen: Investitionsanteil in Unternehmen mit Aktivitäten, die mehr als 5 Prozent ihrer Einnahmen aus Kohle oder anderen fossilen Brennstoffen erwirtschaften
- Immobilien CH: Scope 1-2-4
 - Energieintensität (kWh pro m² Energiebezugsfläche oder vermietbare Fläche)
 - CO₂-Intensität (kg CO₂ pro m² Energiebezugsfläche oder vermietbare Fläche)
 - Energieträgermix
 - Staatsanleihen: Treibhausgasemissionen (Intensität): in Tonnen emittiertes CO₂ pro Mio. CHF BIP für Scope 1 und 2

¹ Basiskennzahlen; daneben macht ASIP Empfehlungen für erweiterte Kennzahlen.

Ausübung von Stimmrechten



Aktionäre haben als Miteigentümer einer Aktiengesellschaft Mitspracherechte. Stimm- und Wahlrechte (Aktionärsrechte) an der Generalversammlung geben ihnen die Möglichkeit, ihre langfristigen Interessen zu wahren. Die Ausübung dieser Rechte ist ein zentrales Instrument nachhaltigen Anlegens: Es erlaubt, direkten Einfluss auf die Führung von Unternehmen zu nehmen, in die man investiert hat. Die PKG Pensionskasse nimmt diese Rolle einer aktiven Eigentümerin im Sinne einer nachhaltigen Vermögensanlage und der langfristigen finanziellen Interessen der Aktionäre wahr. Sie übt ihre Stimmrechte auf der Grundlage ihrer ESG-Politik aus.

Die Richtlinien zum Abstimmungsverhalten sind im Anlagereglement der PKG Pensionskasse festgehalten.

Bei direkt gehaltenen Beteiligungen an börsenkotierten Schweizer Unternehmen nimmt die PKG Pensionskasse ihre Stimm- und Wahlrechte (Aktionärsrechte) im Auftrag ihrer Versicherten unter Berücksichtigung der Prinzipien der nachhaltigen Vermögensanlage ausnahmslos wahr. Sie kann sich dabei in ihrem Abstimmungsverhalten an den Empfehlungen eines externen Stimmrechtsberaters orientieren. In der Schweiz ist dies Ethos, international stützt sich die PKG Pensionskasse auf die Institutional Shareholder Services (ISS). Die aus diesen Abstimmungen gewonnenen Informationen und Erfahrungen tragen dazu bei, den Einblick in Governance, Management und Finanzstruktur der einzelnen Unternehmen zu verbessern.

Stimmrechtsverhalten der mandatierten externen Fondsmanager

Um die Kosten der Vermögensverwaltung für die Versicherten möglichst tief zu halten, setzt die PKG Pensionskasse auch auf passive Anlageinstrumente. Der Anspruch, mittels der Anlagen eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, bleibt davon unberührt: Vermögensverwalter sind dazu angehalten, Stimmrechte wenn immer möglich auszuüben. Werden Unternehmensbeteiligungen über eine Kollektivanlage gehalten, obliegt es der jeweiligen Fondsleitung, die Stimmrechte auszuüben. Die PKG Pensionskasse achtet strikt darauf, dass diese Ausübung durch die mandatierte Verwalterin (Fondsleitung) im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung angemessen erfolgt.

Stimmrechtsvertretung nach Ländern

Die Stimmrechte der PKG Pensionskasse wurden bei direkt gehaltenen Aktien von Schweizer Unternehmen durch Ethos vollständig wahrgenommen. ISS übt seit der Überführung der Aktien Welt in den Einanlegerfonds die Stimmrechte für Unternehmen im Umfang von ca. 32 Prozent der Marktkapitalisierung der Benchmark aus. Zuvor hatte die Fondsleitung von State Street Global Advisors (SSgA) die Stimmrechte vertreten. In der Aktienkategorie «Emerging Markets» (Schwellenländeraktien) und in der Kategorie «Immobilien Ausland» (Real Estate Investment Trust, REITS) nimmt die Fondsleitung der UBS die Ausübung der Stimmrechte wahr.

Ethos übte im vergangenen Jahr die Stimmrechte für alle Schweizer Aktien aus. Dies betraf folgende Mandate:

- Aktien Schweiz
- Aktien Schweiz Small und Mid Cap
- Immobilienaktien

ISS übte die Stimmrechte bei den Aktien Welt aus.

Eckdaten zu den Empfehlungen der Stimmrechtsvertreter

- Ethos hat 2023 rund ein Viertel der Anträge an Aktionärsversammlungen zur Ablehnung empfohlen. Zu den spezifischen Anträgen, gegen die Ethos am häufigsten gestimmt hat, gehören Nachhaltigkeitsberichte (60 Prozent) sowie die konsultativen Abstimmungen zu den Vergütungsberichten (56 Prozent). Klimabericht und Klimastrategie wurden in rund der Hälfte der Fälle zur Ablehnung empfohlen.
- ISS hat in rund 10 Prozent der Fälle entweder gegen das Management der internationalen Unternehmen gestimmt, an denen die PKG Pensionskasse über ein Aktienengagement beteiligt ist, oder sich der Stimme enthalten. Die meisten Aktionärsversammlungen besuchte ISS für die PKG Pensionskasse in den USA, in Frankreich, Grossbritannien, Australien und Deutschland.
- Anträge des Managements wurden von der Fondsleitung der UBS in der «Kategorie Aktien Emerging Markets» (EM) in 83 Prozent und bei den Immobilien Ausland in 86 Prozent der Fälle angenommen.

Engagement

Die PKG Pensionskasse vertritt ihre nachhaltigen Interessen aktiv durch Engagement. Um die Wirkung des Dialogs mit Unternehmen zu erhöhen und die Kosten tief zu halten, erfolgt das Engagement über einen Engagement-Pool, in dem Gruppen von institutionellen Investoren ihre Kräfte bündeln. Die PKG Pensionskasse hat sich 2021 dem Engagement-Pool von Inrate angeschlossen. Dabei werden Dialoge mit börsenkotierten Unternehmen geführt, um diese zu Good Governance zu verpflichten und für ökologische und soziale Verantwortung zu sensibilisieren. Der Austausch erfolgt respektvoll und auf Augenhöhe im langfristigen Interesse der Versicherten der PKG Pensionskasse.





Erfolgen Aktieninvestitionen über mandatierte externe Vermögensverwalter, achtet die PKG Pensionskasse darauf, dass diese die Interessen der PKG Pensionskasse aktiv mittels Engagements wahrnehmen, also Unternehmen über einen aktiven Dialog für ihre ökologische und soziale Verantwortung sensibilisieren und eine gute Unternehmensführung fördern.

Im Bereich der Immobilien-Direktanlagen setzt sich die PKG Pensionskasse ebenfalls aktiv für eine nachhaltige Entwicklung ein. Sie fördert dabei beispielsweise das nachhaltige Bauen durch entsprechende Mitgliedschaften, etwa im Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz, und setzt sich so direkt für nachhaltiges Investieren ein.

Einer aktiven Eigentümerin wie der PKG Pensionskasse bietet der Dialog mit Portfoliounternehmen – neben der Ausübung von Stimm- und Wahlrechten – eine weitere Möglichkeit, Unternehmen direkt zu beeinflussen, um eine nachhaltige Geschäftstätigkeit zu fördern. Die PKG Pensionskasse tut dies, um sicherzustellen, dass Verwaltungsrat und Unternehmensführung auch mit Blick auf zukünftige Generationen im besten Interesse der Eigentümer agieren – auch im Wissen darum, dass nachhaltiger operierende Unternehmen ihre finanziellen Erträge positiv beeinflussen können. Der Engagement-Ansatz,

den die PKG Pensionskasse beim Dialog mit kotierten Unternehmen verfolgt, hebt kontroverse Sachverhalte hervor, um positive Veränderungen auszulösen. Ziel der PKG Pensionskasse ist es letztlich, dass Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben und langfristig Wert schaffen. Dazu macht sie Unternehmen auf ihre Wirkungen auf Umwelt und Gesellschaft sowie auf die zentrale Rolle guter Unternehmensführung aufmerksam.

Der thematische Fokus der Engagement-Aktivitäten liegt auf guter Unternehmensführung (Governance), aber auch auf Fragen der Auswirkungen von unternehmerischem Handeln auf Umwelt (Environment) und Gesellschaft (Social). Die Aktivitäten lassen sich acht Engagement-Schwerpunkten zuordnen, die je anhand von fünf Aspekten beleuchtet und bewertet werden. Dies ermöglicht es, Fortschritte zu dokumentieren und zu kommunizieren. In den letzten Jahren hat sich der Austausch mit Unternehmensvertretern kontinuierlich intensiviert.

Engagement der externen Vermögensverwalter

Die mandatierten Vermögensverwalter betreiben in ökonomisch sinnvollem Mass Engagement. Ergänzend dazu wirkt das Engagement über die Mitgliedschaften der PKG Pensionskasse.

Engagement-Mitgliedschaften

Die PKG Pensionskasse ist zudem Mitglied des Engagement-Pools von Inrate, dem Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz, und seit 2023 auch der Engagement-Initiative «Climate Action 100+» (siehe Spalte rechts). Dies verpflichtet sie zusätzlich zu nachhaltigem Investieren und insbesondere zum Einsatz von Dialog und Engagement.

- Inrate Responsible Shareholder Group (RSG) ist eine Schweizer Nachhaltigkeits-Ratingagentur, die über den Engagement-Pool RSG bei Schweizer Unternehmen Engagement betreibt. Die Engagement-Themen werden jeweils durch die Mitglieder der RSG festgelegt.
- Das Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS) arbeitet darauf hin, dass nachhaltiges Bauen in der Schweiz zum Normalfall wird. Dabei setzt es sich dafür ein, dass alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie und Soziales) ausgewogen behandelt werden. Mit dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) wurde eine Definition des nachhaltigen Bauens in der Schweiz entwickelt und Mess- und Steuerinstrumente wurden zu Verfügung gestellt.

Beitritt «Climate Action 100+»

2023 ist die PKG Pensionskasse der «Climate Action 100+» beigetreten – einer der weltweit grössten, von Investoren geführten Engagement-Initiativen im Bereich Nachhaltigkeit und Klimawandel. Beteiligt sind rund 700 Investoren, die zusammen ein Vermögen von über 68 Billionen Dollar verwalten. Diese Investoren setzen sich dafür ein, dass rund 170 Unternehmen – die kumuliert schätzungsweise über 80 Prozent der jährlichen globalen Industrieemissionen verantworten – die notwendigen Massnahmen ergreifen, um ihr Geschäft mit den Zielen des Pariser Abkommens in Einklang zu bringen. Dazu gehören die Verbesserung der Unternehmensführung in Bezug auf den Klimawandel, die Reduzierung von Treibhausgasemissionen und die Verbesserung der klimabezogenen Finanzinformationen. «Climate Action 100+» wurde 2017 ins Leben gerufen und wird von fünf Investorennetzwerken koordiniert: Asia Investor Group on Climate Change (AIGCC); Ceres; Investor Group on Climate Change (IGCC); Institutional Investors Group on Climate Change (IIGCC) und Principles for Responsible Investment (PRI).



Das PKG-Engagement bietet Investoren darüber hinaus in mehrfacher Hinsicht einen Mehrwert:

- **Reduktion von Reputationsrisiken durch die Förderung nachhaltigen Verhaltens der Unternehmen im Portfolio der PKG Pensionskasse sowie mehr und relevantere Einblicke in ihre Geschäftstätigkeit**
- **Adressierung von Risiken, die mit der Missachtung ESG-bezogener Aspekte drohen**
- **Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung**
- **Verbesserung des ethischen Verhaltens der Portfoliounternehmen**
- **Verstärkte Wahrnehmung von Treuhänderpflichten im Zusammenhang mit der bereits erwähnten Maximierung der risikoadjustierten Renditen**
- **Verbesserung der Informationsgrundlagen zu Portfoliofirmen**



Die acht Themenschwerpunkte der PKG Pensionskasse im Bereich Engagement, gegliedert nach ESG-Nachhaltigkeitsbereichen

Umwelt

Environment (E)

- Scope 3: Indirekte CO₂-Emissionen von Unternehmen
- Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen
- Biodiversität

Sozial

Social (S)

- Psychosoziale Risiken am Arbeitsplatz
- Wahrnehmung der Sorgfaltspflichten für Menschenrechte

Gute Unternehmens- führung

Governance (G)

- ESG-Kriterium im Vergütungssystem
- Corporate Governance Assessment
- Kompetenzen des Verwaltungsrats

Quelle: Engagement Report 2023, Inrate, Seite 7

Im Fokus: Biodiversität

Bedeutung von Engagement für Biodiversität

Die Geschäftstätigkeit von Unternehmen kann sich direkt auf die biologische Vielfalt auswirken. Die Umwandlung von Wäldern in landwirtschaftliche Nutzflächen beispielsweise trägt zu rund 25 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen bei. Die Fähigkeit dieser Ökosysteme, auf die durch den Klimawandel verursachten Extremereignisse zu reagieren, wird massiv eingeschränkt. Unterschätzt sind gemäss der Inrate Responsible Shareholder Group (RSG) – dem Engagement-Pool, dem auch die PKG Pensionskasse angehört – die Auswirkungen der Rohstoffgewinnung. Das Verbesserungspotenzial von Seiten der Unternehmen schätzt Inrate als signifikant ein.

Die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist für die Unternehmen daher von zunehmender Bedeutung, auch wenn das Bewusstsein hierfür in den Unternehmen anderen Bereichen hinterherhinkt. 2020 hat das Weltwirtschaftsforum (WEF) den Verlust der biologischen Vielfalt als eines der fünf grössten Risiken definiert. Mehr als die Hälfte der Weltwirtschaft hänge von den natürlichen Ressourcen und Dienstleistungen der Natur ab, mehr als 80 Prozent der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) der Vereinten Nationen sind demnach mit der biologischen

Vielfalt verbunden. Zu den Folgen des Verlusts der biologischen Vielfalt gehören unter anderem steigende Kosten für Rohstoffe sowie ein Mangel an Stabilität in den Lieferketten.

Inrate-Engagement in Biodiversitätsthemen 2023

2023 wurden von der Inrate Responsible Shareholder Group (RSG) bei dreizehn Unternehmen vollumfängliche Engagement-Dialoge zum Thema Biodiversität durchgeführt, daneben neun Teilengagements. Teilengagements sind jährliche Überprüfungen von Unternehmen, die sich schon einmal einem vollständigen Initialdialog unterzogen haben. Insgesamt hat Inrate 2023 mit über hundert Unternehmen Dialoge geführt.

Da das Thema Biodiversität erst seit 2021 ein Fokusthema des Inrate-Engagements ist, konnten noch keine Vergleiche bezüglich der Entwicklung der einzelnen Unternehmen gezogen werden. Im Allgemeinen stuft Inrate die Relevanz von Biodiversität bei den Unternehmen noch immer als gering ein. Sieben Unternehmen haben eine Gesamtbewertung von 1 auf einer Skala, die Höchstnote ist 5. Die Herausforderung bestehe darin, den Unternehmen ihren konkreten Einfluss auf das Thema zu vermitteln, auch wenn sie keinen direkten Bezug zur Landwirtschaft haben. Dennoch berücksichtigen etwa die Unternehmen Barry Callebaut, Georg Fischer, Nestlé und Swiss Re in ihren Richtlinien und ersten Programmen die Biodiversität. Nestlé und Barry Callebaut sind gemäss Inrate die einzigen Unternehmen, die direkt mit der Landnutzungsänderung oder -wiederherstellung verbundene Kennzahlen (KPI) vorlegen. In den Dialogen habe sich herausgestellt, dass es für Unternehmen eine Herausforderung sei, solche Kennzahlen auf unternehmensspezifischer Basis zu entwickeln.

Neben den Bestrebungen von Inrate dürften Initiativen wie die «Taskforce on Nature-Related Financial Disclosure» dem Thema zu einer höheren Gewichtung in den Unternehmen selbst verhelfen.





Ausschlüsse

Der Ausschluss von Unternehmen, die gegen ethische Werte oder inländische oder internationale rechtliche Normen und Standards verstossen, ist der älteste und ein sehr etablierter Ansatz nachhaltigen Anlegens. Der gezielte Ausschluss eines Unternehmens, von Produkten, Geschäftsfeldern oder gesamten Branchen aus dem Anlageuniversum, basierend auf objektiven Kriterien, zielt darauf ab, die Werte des Anlegers in dessen Investments abzubilden. Während Eigentümer beim Engagement (Dialog mit

Unternehmen) und durch die Stimmrechtsausübung bei Portfoliounternehmen direkten Einfluss nehmen, erfolgt die Einflussnahme bei Ausschlüssen über die Selektion der Unternehmen, in die investiert wird oder nicht – also indirekt.



Der Ausschluss von Unternehmen aus dem Kreis möglicher Investitionen ist Bestandteil der nachhaltigen Vermögensverwaltung der PKG Pensionskasse und eine ideale Ergänzung zur Einflussnahme über die Ausübung des Stimmrechts oder den direkten Dialog. Alle durch die PKG Pensionskasse beauftragten Vermögensverwalter wenden eine Ausschlussliste für Unternehmen an, die durch ihre Geschäftstätigkeit gegen durch die Schweiz ratifizierte internationale Konventionen oder Verträge wie die Streubombenkonvention sowie Nachhaltigkeitsstandards wie den UN Global Compact oder Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verstossen. Einen wichtigen Referenzwert bildet die Liste des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK), die insbesondere den Ausschluss von Produzenten von Nuklearwaffen, biologischen und chemischen Waffen, Streumunition und Antipersonenminen empfiehlt. Der SVVK ist ein Zusammenschluss von grossen öffentlichen Institutionen, die als Investoren Nachhaltigkeit fördern möchten. Die Bündelung der Ressourcen erlaubt es, die Schlagkraft zu erhöhen und bessere Entscheidungen im Interesse der Versicherten zu fällen.

Sämtliche Vermögensverwalter der PKG Pensionskasse wenden die SVVK-Ausschlussliste an, ein Grossteil der mandatierten Vermögensverwalter nimmt weitere Ausschlüsse vor. Die PKG Pensionskasse kann Ausschlusskriterien verschärfen, wenn sie dies als angemessen erachtet. Dazu gehören kontroverse Geschäftsfelder oder Klimarisiken. Die PKG Pensionskasse kann damit auf Entwicklungen in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt reagieren und ihre Ansprüche bezüglich Verantwortung einlösen. Die unmittelbar positive Wirkung von Ausschlüssen auf das Klima lässt sich am Beispiel des Anlagesegementes Unternehmensanleihen verdeutlichen. Durch die Fokussierung des von der PKG Pensionskasse beauftragten Vermögensverwalters auf Unternehmensschuldner mit geringerem CO₂-Ausstoss ist die CO₂-Intensität (CO₂-Ausstoss im Verhältnis zum Unternehmensumsatz) dieses Anleiensegementes rund 80 Prozent tiefer als die CO₂-Intensität der Benchmark.

Weltweit betrachtet sind folgende Ausschlusskriterien am gebräuchlichsten: Alkohol, Tabak, Pornografie, Tierversuche, embryonale Stammzellenforschung. In der Schweiz bilden Kernenergie, Menschenrechtsverletzungen und Verstösse gegen das Arbeitsrecht die wichtigsten Ausschlusskriterien. Frühe Beispiele von Ausschlüssen stellen die Divestment-Kampagnen gegen das Apartheid-Regime in Südafrika in den 1980er-Jahren oder gegen die Tabakkonzerne in den 1990er-Jahren dar.

Partnerschaften



Die PKG Pensionskasse arbeitet eng mit führenden externen Schweizer und internationalen Vermögensverwaltern zusammen, die über kompetitive Ausschreibungen ermittelt werden. Dieses Vorgehen mittels objektiver Auswahlkriterien ermöglicht es der PKG Pensionskasse, Rendite- und Risikocharakteristiken von Anlagen wie Aktien und Anleihen im Interesse der Versicherten zu optimieren und gleichzeitig ihre Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung wahrzunehmen.

Ein zentrales Beurteilungskriterium bei der Auswahl der Vermögensverwalter ist deren verantwortungsbewusster Umgang mit dem ihnen anvertrauten Vermögen. Die PKG Pensionskasse geht Partnerschaften mit Vermögensverwaltern ausschliesslich dann ein, wenn der Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung im Zentrum des Geschäftsgebarens und Anlageansatzes steht. Die Vermögensverwalter verpflichten sich, wo umsetzbar, Nachhaltigkeitsprinzipien in den Bereichen Unternehmen, Anlageprozess und Berichterstattung einzuhalten. Die PKG Pensionskasse überprüft die Nachhaltigkeitsbemühungen ihrer externen Vermögensverwalter in regelmässigen Abständen.

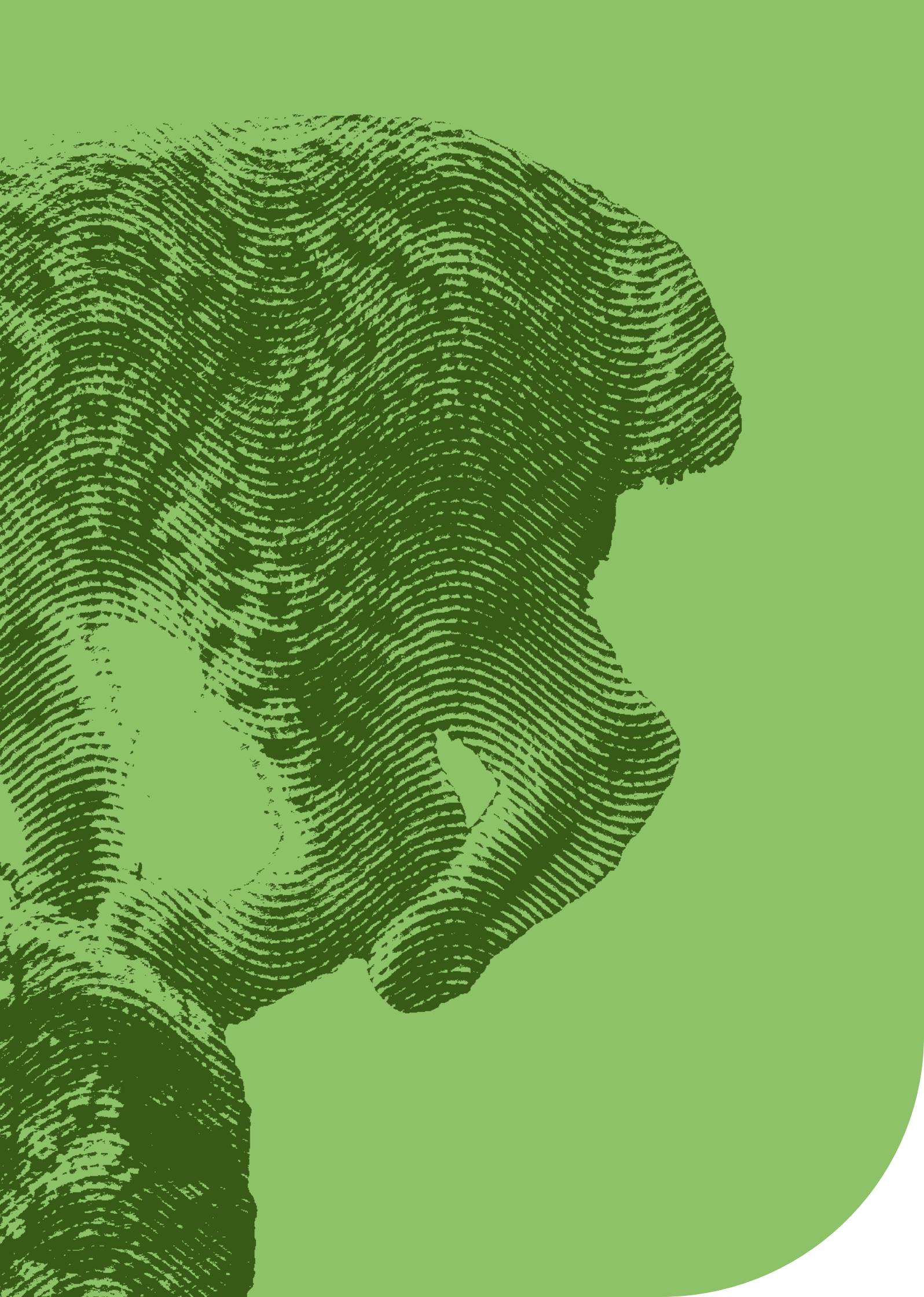
Ein wichtiger Referenzwert sind dabei die Prinzipien für verantwortungsbewusstes Investieren (Principles for Responsible Investment, PRI). PRI ist die wichtigste internationale, nachhaltigkeitsbezogene Investoreninitiative und ermutigt Investoren, verantwortungsbewusste Anlageansätze zu nutzen, um Erträge zu optimieren und Risiken besser zu managen. PRI ist nicht gewinnorientiert; sie arbeitet mit globalen politischen

Entscheidungsträgern zusammen, ist aber nicht mit einer Regierung verbunden, sondern vollkommen unabhängig; sie wird von den Vereinten Nationen unterstützt, ist aber nicht Teil von ihnen.

Die PKG Pensionskasse mandatiert ausschliesslich Vermögensverwalter, die Unterzeichner der PRI-Prinzipien sind oder Mitglied beim Schweizer Branchenverband Swiss Sustainable Finance (SSF). Grundlage der Initiative ist eine Selbstverpflichtung zu den sechs Prinzipien der PRI, die einen Einbezug von ESG-Themen in die Analyse- und Entscheidungsprozesse im Investmentbereich und das Engagement als aktiver Anteilseigner sicherstellen sollen. Weiter muss jährlich über diese Aktivitäten berichtet werden. Die PKG Pensionskasse ermutigt ihre externen Vermögensverwalter, sich in weiteren Investoreninitiativen zur Förderung nachhaltigen Investierens zu engagieren, um die Qualität der Anlageentscheide im Interesse der Versicherten kontinuierlich zu verbessern.

Bei sämtlichen aktiven Mandaten der PKG Pensionskasse werden ESG-Kriterien im Anlageprozess berücksichtigt. Bei der Vergabe von aktiv verwalteten Mandaten wird darauf geachtet, dass Nachhaltigkeitskriterien wenn immer möglich in den gesamten Anlageprozess integriert werden. Die PKG Pensionskasse ist zudem bestrebt, die aktiven Mandate durch ESG- oder Impact-Ansätze zu ergänzen.







Direkte Immobilienanlagen

Bei den direkten Immobilienanlagen integriert die PKG Pensionskasse alle Aspekte der Nachhaltigkeit gemäss ESG-Kriterien (Gesellschaft, Ökologie und Ökonomie) über den gesamten Lebenszyklus der Immobilien. Dies umfasst sowohl den Neubau, die Sanierung von Objekten und den Ankauf von Liegenschaften als auch die kontinuierliche Überprüfung bestehender Liegenschaften.

Gebäude emittieren gemäss Bundesamt für Umwelt fast ein Viertel der gesamten Treibhausgasemissionen in der Schweiz, hauptsächlich in Form von Kohlendioxid (CO₂). Hauptverantwortlich sind fossile Brennstoffe wie Heizöl oder Gas für Heizung und Warmwasseraufbereitung. Dank verbesserter Wärmedämmstandards bei Neu- und Umbauten, energetischer Sanierung alter Häuser und vermehrten Einsatzes nichtfossiler Energieträger (Wärmepumpen, Holz usw.) nimmt die Treibhausgasintensität der Gebäude aber klar ab. Die PKG Pensionskasse ist bestrebt, diesen Trend in ihrem Immobilienportfolio fortzusetzen und insbesondere das vom Bundesrat beschlossene Ziel von netto null CO₂-Emissionen bis 2050 zu erreichen.

Bei Investitionsentscheidungen und bei der Entwicklung von Neubauten werden Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt; Orientierungshilfe bietet der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS). Beispielsweise investiert die PKG Pensionskasse in Projekte, die nebst allgemein wichtigen Standortfaktoren eine hohe Qualität in Bezug auf die Verkehrsanbindung und die örtliche Infrastruktur aufweisen. Bei Neubauten und Sanierungen wird bei der Wahl der Energieträger prioritär auf den Einsatz von erneuerbaren Energien geachtet mit dem Ziel einer steten Reduktion der CO₂-Emissionen.

Auch die Bewirtschaftung der Bestandesliegenschaften folgt den Grundsätzen der Nachhaltigkeit; neue Erkenntnisse fliessen direkt in die Betriebsoptimierungen ein. Die PKG Pensionskasse erfasst Betriebs- und Verbrauchsdaten und überwacht den Verbrauch der Liegenschaften (Stromverbrauch, Heizenergie, Warmwasseraufbereitung, Wasserverbrauch), vergleicht mit Benchmarkdaten und leitet daraus Betriebsoptimierungen ab.

Senkung des Energieverbrauchs

Die Sensibilisierung der Mieterinnen und Mieter für energieeffizientes und sparsames Verhalten (Suffizienz/Zufriedenheit mit einem geringeren Energieverbrauch) ist nicht nur ein naheliegendes, sondern auch ein wirksames Mittel, um auf einen tieferen Ressourcenverbrauch hinzuwirken. Daneben zielt die PKG Pensionskasse einerseits auf die Effizienzsteigerung bestehender Energieerzeugungsanlagen ab, andererseits auf die Substitution fossiler Energiequellen. Die diesbezüglich bereits beschlossenen Sanierungsmassnahmen haben ihre Wirkung bereits gezeigt. Wie der Bericht des unabhängigen Immobilienberaters Wüest Partner attestiert, sind diese massgeblich dafür verantwortlich, dass sich die PKG Pensionskasse auf Kurs für einen CO₂-neutralen Betrieb bereits vor 2050 befindet.

CO₂-Neutralität deutlich vor 2050

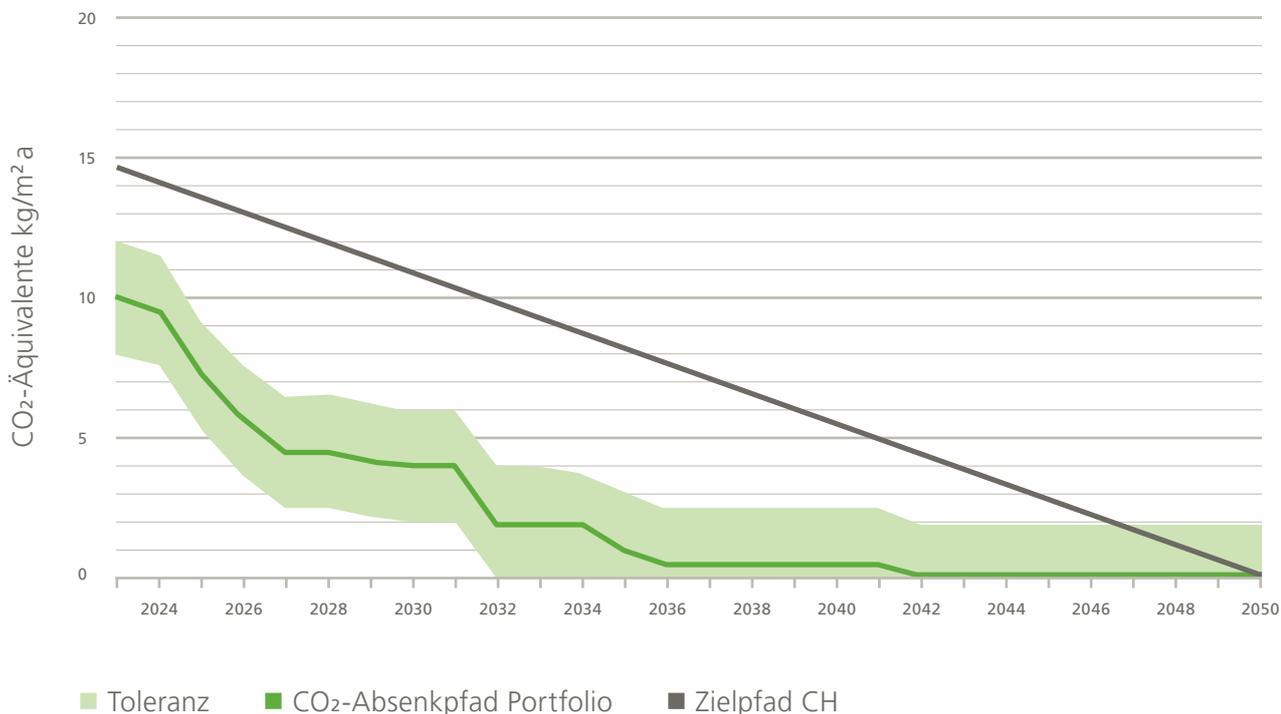
Die PKG Pensionskasse ist Mitglied im Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS). Das NNBS definiert Standards für nachhaltiges Bauen und deren Vergleichbarkeit. Während ihres Lebenszyklus werden die Liegenschaften der PKG Pensionskasse laufend anhand von internen Erhebungsdaten energetisch und ökologisch optimiert.

2022 hat die PKG Pensionskasse darüber hinaus mit Blick auf das CO₂-Neutralitätsziel im Jahr 2050 den unabhängigen Immobilienberater Wüest Partner damit beauftragt, das eigene Immobilienportfolio punkto Nachhaltigkeit zu prüfen. Die Modellrechnungen ergeben nach wie vor, dass dessen CO₂-Abdruck geringer ist als im Durchschnitt institutioneller Investoren in der Schweiz.

Was ist «netto null»?

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Pariser Klimaabkommens verpflichtet, bis 2030 ihren Treibhausgasausstoss gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren. Aufgrund neuer Erkenntnisse des Weltklimarates hat der Bundesrat 2019 im Rahmen seiner langfristigen Klimastrategie entschieden, dieses Ziel zu verschärfen: Ab 2050 soll die Schweiz unter dem Strich keine Treibhausgasemissionen mehr ausstossen («Netto-null-Emissionen 2050»). Damit entspricht die Schweiz dem international vereinbarten Ziel, die globale Klimaerwärmung auf maximal 1,5 °C gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen.

CO₂-Absenkpfad – Gebäudebetrieb (Scope 1)



CO₂-Ausstoss heute

Die Modellrechnungen haben ergeben, dass das Immobilienportfolio der PKG Pensionskasse 2023 rund 15,4 kg CO₂-Äquivalente pro Quadratmeter EBF ausstösst (Scope 1 + 2 + 3 + Mieterstrom).

Ohne Berücksichtigung der Emissionen für Strom und Fernwärme (Scope 1) liegt der momentane Ausstoss bei rund 10 kg CO₂-Äquivalenten pro Quadratmeter EBF und Jahr. Im Vergleich zu den Berechnungen im Vorjahr sind diese Emissionswerte des Immobilienportfolios leicht höher. Die Ursache hierfür liegt in der erhöhten Datengenauigkeit, der Nutzung von Verbraucherdaten und in der Anpassung der Investitionsplanung bzw. ihrer Abstimmung auf die Lebensdauer der Gebäudeteile. Der Ausstoss liegt mit rund 32 Prozent dennoch nach wie vor deutlich unter dem Durchschnittswert institutioneller Investoren in der Schweiz (14,8 kg CO₂-Äquivalente pro Quadratmeter EBF und Jahr).¹ Ein wichtiger Grund für die besseren Emissionswerte des Portfolios ist die überdurchschnittlich neue Bausubstanz.

¹ PACTA: Median der CO₂-Emissionen der PACTA-Teilnehmer 2020, aus «Bridging the Gap: Measuring Progress on the Climate Goal Alignment and Climate Actions of Swiss Financial Institutions», 2020. Für die Studie wurden Strom und Fernwärme als CO₂-neutral betrachtet. Die PKG Pensionskasse wird sich 2024 wieder am PACTA-Klimatest beteiligen, zuletzt hatte sie 2020 teilgenommen (siehe dazu den Abschnitt «Pacta-Klimatest», S. 42).

Wie der CO₂-Absenkpfad berechnet wurde

Zur Berechnung des CO₂-Absenkpfad wurde vom unabhängigen Immobilienberater Wüest Partner für jedes Jahr von 2022 bis 2050 der CO₂-Ausstoss des PKG-Immobilienportfolios unter Einbezug aller geplanten Sanierungsmassnahmen modelliert. Ziel der Berechnung war eine Einschätzung des Portfolios bezüglich der übergeordneten Klimaziele des Bundes (CO₂-neutraler Betrieb der Immobilien bis 2050/Netto-null-Emissionen). Für die Ermittlung der Sanierungsstrategien und die Berechnung des Energiebedarfs und des CO₂-Ausstosses (in CO₂-Äquivalenten) dienten u.a. folgende Inputparameter: geokodierte Lage für die Zuweisung der Klima- und Solardaten; Baujahr der Liegenschaft; Nutzungskategorien gemäss SIA 380/1 (Mischnutzungen bis zu vier Kategorien können abgebildet werden); Energiebezugsfläche (EBF); Summe aller ober- und unterirdischen Geschossflächen, für deren Nutzung ein Beheizen oder Klimatisieren notwendig ist (beheizte Flächen des Gebäudes samt Innenwänden gemäss Herleitung über die Mietflächen, je nach Nutzung und Gebäudetyp 1,2- bis 1,3-mal grösser als die vermietbare Fläche); Anzahl beheizter Geschosse (für die Modellierung der Gebäudehülle); aktuelle/künftige Wärmeerzeugung (Öl, Gas, Biogas, Fernwärme, Holzheizung, Luft-, Wasser- oder Erdwärmepumpen); letzte und künftige Sanierungsjahre der Wärmeerzeugung und der wichtigsten Bauteile gegen Aussenklima (Aussenwand, Fenster, Dach, Kellerdecke); Effizienz der elektrischen Verbraucher (gemäss Benchmark basierend auf dem Sanierungsjahr der Einrichtungen); Leistung und Stromproduktion geplanter

und bestehender Photovoltaik-Anlagen; Flächen der Bauteile gegen Aussenklima (gemäss Benchmark); effektive Verbrauchsdaten zur Plausibilisierung der Ergebnisse; Denkmalschutz.

Scope 1, 2, 3 und Berücksichtigung des Mieterstroms

Bei der Bilanzierung des CO₂-Ausstosses bzw. der Treibhausgasemissionen gibt es gemäss Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) zwei unterschiedlich weit gefasste Standards: Scope 1 umfasst die Emissionen aus dem Verbrauch von Heizöl und Erdgas zur Wärmeerzeugung sowie aus dem Verbrauch von Benzin und Diesel der firmeneigenen Fahrzeuge. Scope 2 umfasst zusätzlich die Emissionen aus der Erzeugung des eingekauften Stroms sowie der eingekauften Wärme. Scope 3 berücksichtigt darüber hinaus die Emissionen aus der Pendlermobilität und aus der Erzeugung des Mieterstroms.

Der Treibhausgasausstoss wird in CO₂-Äquivalenten gemessen.

Neben Kohlenstoffdioxid (CO₂) sind weitere Treibhausgase (klima)relevant: Methan (CH₄), Lachgas (N₂O), Fluorkohlenwasserstoffe (FKW), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFC), Schwefelhexafluorid (SF₆) und Stickstofftrifluorid (NF₃). Diese weiteren Treibhausgase haben eine stärkere Klimawirkung im Vergleich zu CO₂ (z.B. wirkt 1 Tonne Methan wie 28 Tonnen CO₂). Die Einheit CO₂-Äquivalent (CO₂e) berücksichtigt diese Tatsache und macht die Verrechnung verschiedener Treibhausgase möglich.

CO₂-Absenkpfad – Gebäudebetrieb (Scope 1+2+3.3+Mieterstrom)



Bereits für die Zukunft investiert

Die beiden Grafiken zum CO₂-Absenkpfad illustrieren ebenso eindrücklich, dass auch der Blick in die Zukunft Hoffnung macht – dies ist das zweite Hauptergebnis der Analyse: Dank der bereits geplanten Investitionen zur Absenkung des CO₂-Ausstosses (siehe S. 33) fällt der CO₂-Abdruck gemessen an Scope-1-Standards bereits kurz nach 2042 auf null. Die Berechnungen im Vorjahr hatten diesen Zeitpunkt bereits auf 2036 prognostiziert. Diese Neuberechnung des Absenkpfad bedeutet im Vergleich zum Vorjahresbericht eine leichte Korrektur, die aber an den Grundaussagen im Vorjahr nichts ändert.

Auch unter den strengeren Kriterien von Scope 1, 2 und 3, einschliesslich des Mieterstroms, senkt die PKG Pensionskasse die Emissionen aggressiver als gefordert. Augenfällig im grafisch dargestellten Absenkpfad sind auch die bereits geplanten Investitionen in den kommenden Jahren, die den Ausstoss sichtbar verringern. Unter Berücksichtigung der von Wüest Partner empfohlenen Massnahmen ist das Immobilienportfolio der PKG Pensionskasse zudem auf gutem Weg, auch die ambitionierten Ziele im Hinblick auf das Pariser Klimaabkommen im Jahr 2030 zu erreichen.

Bestätigung der Portfolioqualität

Die Ergebnisse bestätigen die nachhaltige Immobilienstrategie und die Qualität des Immobilienportfolios. Als Grund für die unterdurchschnittlichen Emissionen des Portfolios nennt der Bericht von Wüest Partner dessen Anteil erneuerbarer Wärmeerzeuger und die überdurchschnittlich neue und sanierte Bausubstanz, das heisst vergleichsweise wenige grössere Liegenschaften mit Ölheizungen.

Aufgrund dieser Erfolge in der nachhaltigen Strukturierung des Immobilienportfolios ist es für die PKG Pensionskasse möglich, Profitabilitäts- und Renditekriterien die gleich hohe Beachtung zu schenken wie bisher. Insbesondere ist sie nicht gezwungen, weitere Massnahmen in Richtung CO₂-Neutralität zu forcieren und Investitionen hastig vorwegzunehmen,

sie kann diese im Rahmen der bereits geplanten Investitions- und Sanierungszyklen tätigen. Ausserplanmässige Abschreibungen, die den Wert des Portfolios mindern oder seine Profitabilität senken könnten, werden so vermieden. Dazu Hans-Urs Baumann, Leiter Immobilien bei der PKG Pensionskasse: «Die Investitionen, die den CO₂-Ausstoss zukünftig weiter senken, benötigen keine Abschreibungen oder zusätzlichen finanziellen Mittel für vorzeitige Massnahmen. Das heisst: Allein mit dem normalen Investitionszyklus kommen wir bereits etwa 2042 auf netto null.»

Die Massnahmen zur Senkung des CO₂-Ausstosses für morgen

Auch in der Königsklasse auf Kurs (Scope 1+2+3+Mieterstrom)

Innerhalb der nächsten Jahre werden die bereits im Rahmen der Sanierungszyklen geplanten Investitionsausgaben zu einem stetigen Rückgang der CO₂-Äquivalente führen.

Bis 2030 soll sich der CO₂-Ausstoss des PKG-Immobilienportfolios auf 7,8 kg CO₂-Äquivalente pro Quadratmeter Energiebezugsfläche (EBF) und Jahr (Scope 1+2+3+Mieterstrom) reduzieren.

2031 kommt es zu grösseren Reduktionen der CO₂-Äquivalente. Sie sind darauf zurückzuführen, dass in einigen grossen Liegenschaften die fossilen Heizsysteme durch auf erneuerbaren Energien basierende ersetzt werden.

Nach 2036 wird das Einsparpotenzial langsam abflachen und sich über den Zeitverlauf hinweg kontinuierlich reduzieren.

Bis 2040 beläuft sich der Treibhausgasausstoss auf 2,1 kg CO₂-Äquivalente pro Quadratmeter EBF und Jahr (Scope 1+2+3+Mieterstrom).

Per 2050 ist derzeit noch mit einem minimalen Restausstoss von ca. 0,07 kg CO₂-Äquivalente pro Quadratmeter EBF und Jahr (Scope 1+2+3+Mieterstrom) zu rechnen, womit gesagt werden kann, dass das Portfolio unter Berücksichtigung minimaler Kompensationsmassnahmen die CO₂-Neutralität im Betrieb erreicht.

Gemäss vorliegenden Daten werden die bestehenden und die bis 2030 geplanten Photovoltaikanlagen rund 432 000 kWh Strom pro Jahr produzieren, was dem Stromverbrauch von rund 200 Schweizer Zwei-Personen-Haushalten entspricht. Unter der Annahme, dass der produzierte PV-Strom den durchschnittlichen Schweizer Verbraucherstrommix vollständig ersetzt, können damit jährlich rund 44 000 kg CO₂-Äquivalente eingespart werden.

Ranking der Liegenschaften im Jahr 2023 anhand der gesamten CO₂-Emissionen (Scope 1+2+3.3+3.13), berechnet mit «Wüest Climate»

Adresse	EBF [m ²]	Heizung	Heizung-Baujahr	Nutzwärmebedarf Wärme & WW [kWh / m ² a]	Strombedarf [kWh / m ² a]	CO ₂ [kg CO ₂ eq. / m ² a]	CO ₂ [kg CO ₂ eq.a]	Heizungssanierung	Fassadensanierung
Freiestrasse 49, 51, 57, Grenchen	9'350		2014	71	26	21	192'560	2031	2031
Haufländistrasse 25/29, Bahnhofstrasse 49	5'920		2008	114	21	30	176'642	2025	2038
Rosenfeldweg 8/10/12, Horw	5'360		1978	72	26	31	164'940	2024	2026
Schützenmatte 3a, Stansstad	3'210		1989	85	26	36	114'234	2024	2027
Heerstrasse 11/13, Lachen	5'860		2008	69	21	19	113'440	2031	2037
Bireggstrasse 17/19, Luzern	6'340		2008	50	21	15	93'927	2034	2038
Zürichstrasse 16, Luzern	6'140		2021	47	18	14	83'685	2041	2051
Schlichtiwäldli 4/6, Sempach Station	1'960		2000	107	21	41	79'734	2024	2030
Habsburgerstrasse 32/34/36, Luzern	3'920		2006	67	24	19	75'513	2035	2099
Obernauerstrasse 42, Kriens	1'340		2000	137	36	53	71'716	2026	2026
Spiegelacker 10–12, Zell	2'730		2007	50	21	20	55'478	2026	2035
Rosenstrasse 8 / 10, Port	1'450		2004	94	26	37	53'077	2025	2032
Bundesstrasse 15, Luzern	1'670		1993	78	12	31	51'162	2028	2099
Obermattweg 10, Hergiswil	1'530		2000	86	21	33	50'934	2023	2028
Schützenmatte B16, Stansstad	1'160		2007	92	26	36	41'736	2026	2028
Grundstrasse 12–22, Knonau	6'220		2022	47	23	6	37'345	2038	2023
Tramweg 37a/37b/39a/39b/41, Oberarth	10'310		2017	47	27	3	34'881	2047	2047
Neufeldstrasse 1–4, Oberglatt ZH	6'250		2013	57	37	5	29'263	2043	2024
Grünfeldstrasse 1/3/5/7/9, Oberkirch	5'810		2009	65	40	5	28'812	2039	2049
Bahnhofstrasse 40, 42, Sursee	5'120		2007	50	32	6	28'812	2032	2036
Habsburgerstrasse 40, Luzern	1'510		2002	65	23	19	28'048	2029	2099
Lilienweg 4/6, Kriens	1'620		2004	53	14	15	23'718	2034	2040
Romanshonerstrasse 62/64, Kreuzlingen	1'820		2015	46	13	12	22'428	2033	2045
Lengwilerstrasse 6/8, Kreuzlingen	3'630		2009	68	43	5	19'692	2039	2039
Schützenmatte 15 Coop, Stansstad	640		2007	203	130	27	17'402	2048	2048
Adligenswilerstrasse 106/108, Luzern	2'710		2011	40	35	4	12'009	2041	2041
Im Vogelsang 5/7, Diessenhofen	2'220		2011	46	23	4	9'694	2031	2041
Grünfeld 1, Oberkirch	1'580		2009	85	46	6	8'986	2034	2034
Wiesenstrasse 2, Aarau	1'300		2010	40	43	5	6'889	2040	2040
Mattstrasse 9, Hergiswil	1'420		2012	43	35	4	6'187	2035	2042
Krauerstrasse 4, Emmenbrücke	2'530		2020	35	19	2	6'141	2050	2060

- Gasheizung
- Ölheizung
- Erdsonde
- Wasser-Wasser-Wärmepumpe
- Holzpellets
- Luft-Wasser-Wärmepumpe
- Fernwärme

Der Anteil fossiler Heizungen sinkt markant

Weniger fossile Energie und weniger Energieverbrauch insgesamt dank Sanierungen – das ist der Königsweg zu netto null. Der Strombedarf nimmt bei der Wärmeerzeugung allerdings zu, da immer mehr Wärmepumpen zum Einsatz kommen und Strom benötigen.

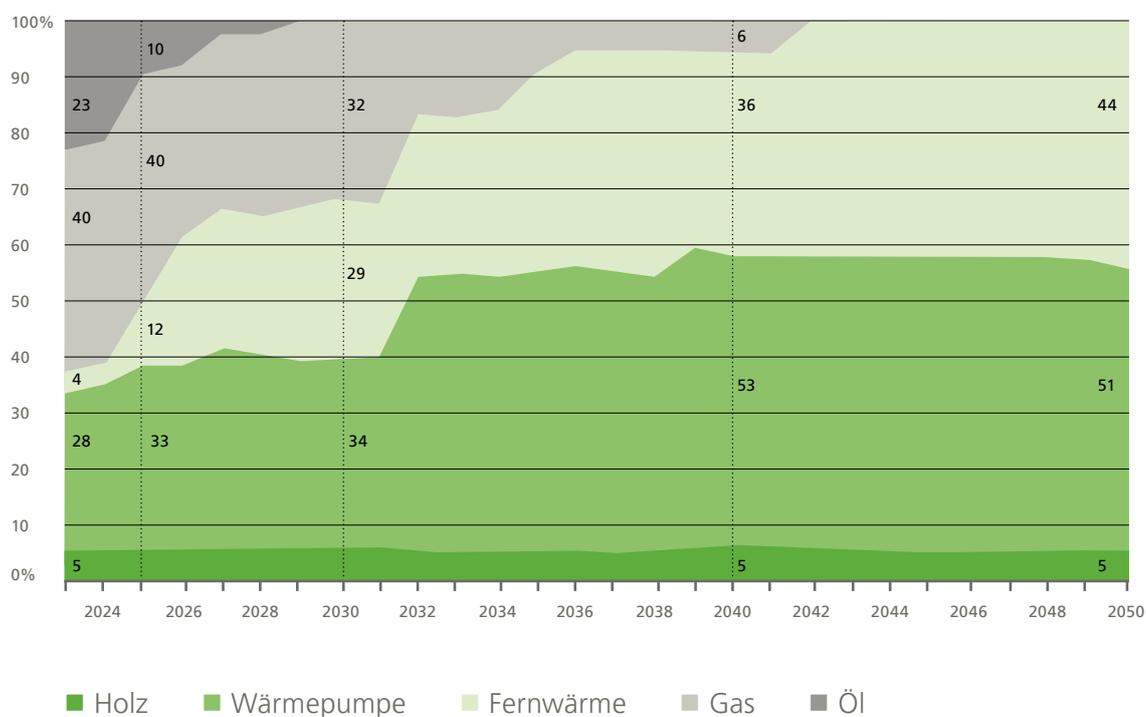
Substitution fossiler Energieträger

Per 2023 setzt sich das Portfolio flächenanteilmässig zu 6 Prozent aus Fernwärme, 7 Prozent aus Holzpellettheizungen, 32 Prozent aus Wärmepumpen, 38 Prozent aus Gas und 18 Prozent aus Ölheizungen zusammen. Der Anteil fossiler Energieträger beträgt damit 56 Prozent. Betrachtet man den Anteil am Nutzenergiebedarf, so werden noch rund 40 Prozent der Wärme durch Gasheizungen und 23 Prozent durch Ölheizungen erzeugt (63 Prozent fossil; Vorjahr: 65 Prozent). Deren Substitution durch erneuerbare Energien ist die wichtigste Stellschraube für eine Reduktion der Treibhausgase. Die Simulation dieser Substitutionen im PKG-Portfolio im Zeitverlauf ist in der Grafik (siehe S. 34) illustriert. Der Anteil an Öl- und Gasheizungen nimmt im Zeitverlauf kontinuierlich aufgrund der Investitionsplanung ab zugunsten von Wärmepumpen, Fernwärme oder Holzpellets.

Investieren: An die Zukunft glauben ist auch ökonomisch sinnvoll

Auch gelungene Investitionen bringen zunächst einmal vor allem Kosten mit sich. Sie zeichnen sich aber dadurch aus, dass später davon profitiert werden kann – im besten Fall sowohl ökonomisch als auch ökologisch. So ist die Umstellung auf erneuerbare Energien zwar mit höheren Kosten verbunden. Diese senken jedoch die Energiekosten in der Zukunft. Investitionen in erneuerbare Energien senken zudem das Risiko von höheren CO₂-Abgaben oder volatilen Energiepreisen. Die Historie zeigt nämlich, dass vor allem fossile Energieträger höhere Teuerungsraten sowie grössere Preisschwankungen aufweisen und sehr sensitiv auf globale Krisen reagieren.

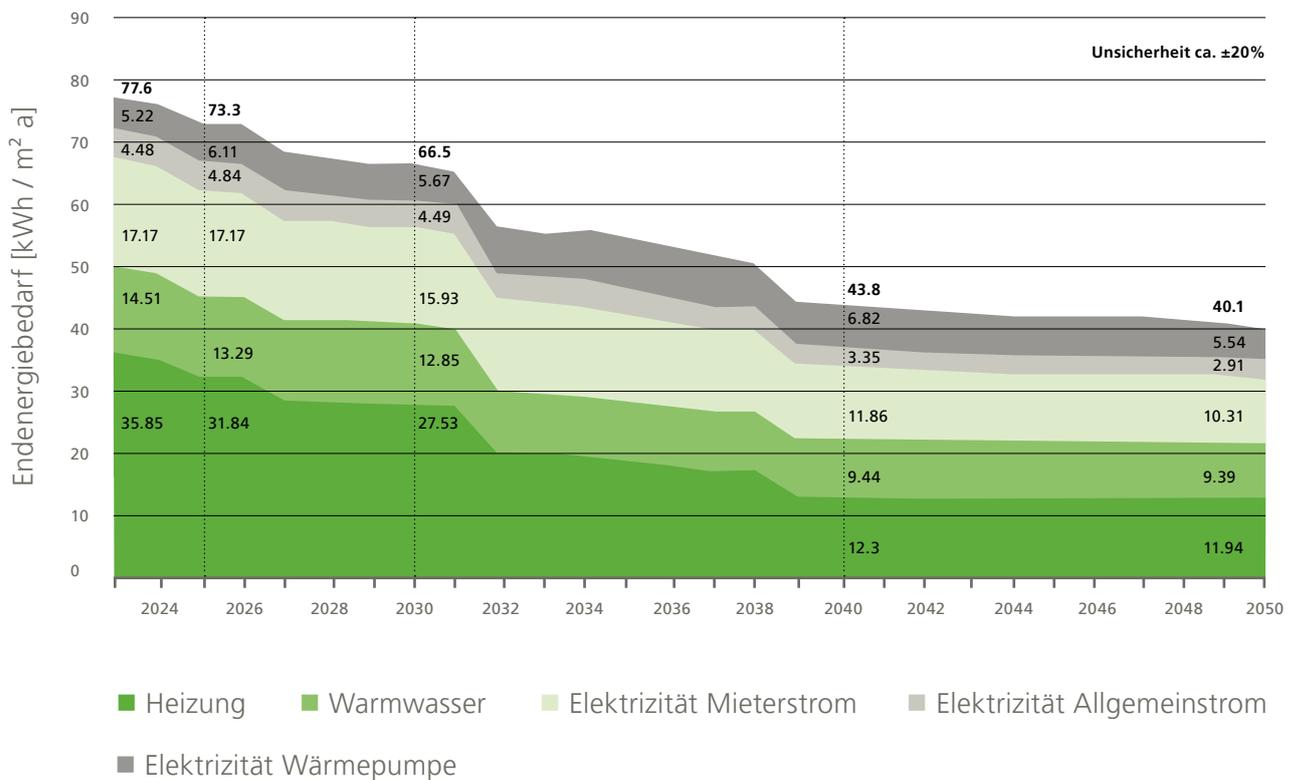
Heizungssysteme im Zeitverlauf (Anteil am Nutzenergiebedarf)



Energetische Sanierung

Neben der Substitution fossiler Energieträger sind Sanierungsmassnahmen zur Senkung des Energiebedarfs die zweite wichtige Stellschraube zur Reduktion der Treibhausgase. Die Mehrjahresplanung im Immobilienportfolio ist auf die Sanierungszyklen der massgeblichen Bauteilkategorien ausgelegt. Die vorliegenden Ergebnisse ermöglichen es, diesen Pfad weiter zu begehen und die Immobilien auch zukünftig wie geplant zu erneuern – sofern nicht anderweitige Faktoren vorzeitig Einfluss nehmen, ungünstig wirken oder zu Verzögerungen führen.

Entwicklung des Endenergiebedarfs im Immobilienportfolio



Endenergiebedarf halbiert sich

Per 2023 weist das Portfolio einen flächengewichteten Endenergiebedarf von rund 77,6 kWh/m² Energiebezugsfläche (EBF) auf, wovon 35 Prozent auf den Strombedarf zurückzuführen sind. Mit den geplanten energetischen Sanierungsmassnahmen an der Gebäudehülle lässt sich der Energiebedarf von 2023 bis 2050 fast halbieren. In der Grafik «Entwicklung des Endenergiebedarfs im Immobilienportfolio» ist zudem gut erkennbar, dass der Elektrizitätsbedarf für den Mieterstrom im Zeitverlauf aufgrund besserer Effizienzklassen bei Geräten und Beleuchtung abnimmt. Allerdings nimmt der Strombedarf bei der Wärmeerzeugung zu, da fossile Heizungen durch Wärmepumpen ersetzt werden. Dennoch: Insgesamt sinkt der Endenergiebedarf über die Zeit, da die energetischen Sanierungen und der Systemwechsel bei den Heizungsanlagen den Energiebedarf für Raumwärme reduzieren.

Jede Liegenschaft zählt

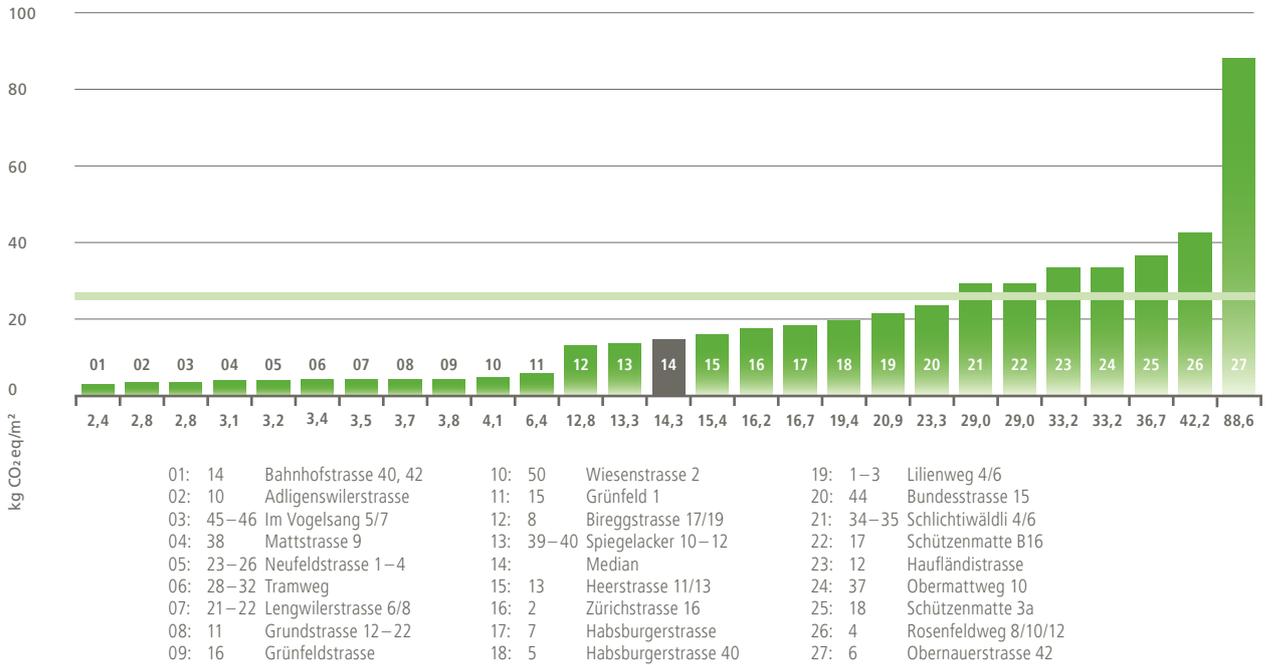
Wie beim CO₂-Ausstoss stehen die PKG-Immobilien auch gemessen am Energieverbrauch besser als der nationale Durchschnitt da. Die Analyse der einzelnen Gebäude gibt Aufschluss über die grössten Verbesserungsmöglichkeiten. Bei Problemliegenschaften sind die Massnahmen zur Senkung der Umweltbelastung bereits geplant. Hinsichtlich des CO₂-Ausstosses liegt das Immobilienportfolio der PKG Pensionskasse gemäss Wüest Partner unterhalb des Durchschnitts in der Schweiz. Dasselbe stellt das interne Verbrauchsdatenmonitoring auch für den Energieverbrauch fest, auch wenn punktuell Verbesserungen möglich seien. Der Verbrauchsmonitor gibt nebst dem Treibhausgasausstoss Aufschluss über den Energie- und Wasserverbrauch der einzelnen Liegenschaften im Portfolio.

Insgesamt haben nur wenige Liegenschaften überdurchschnittliche Verbrauchswerte, und die PKG Pensionskasse berücksichtigt sie bereits in ihrem mittelfristigen Sanierungsplan für die nächsten Jahre mit energetischen Sanierungsmassnahmen. Ebenso werden zusammen mit der für die Liegenschaften verantwortlichen Bewirtschaftung auf der Basis des Verbrauchsmonitorings situativ Betriebsoptimierungen eingeleitet. Bei Umsetzung aller Massnahmen werden auch die derzeit noch zu hohen Verbrauchswerte markant sinken. Dabei kommt der aktiven Mitwirkung der Mieterinnen und Mieter eine zentrale Rolle zu. Generell besteht die Bereitschaft aller Beteiligten, hier Hand zu bieten. Auf Nachfrage von Mietern wurden bereits acht Einstellhallen mit Ladestationen für die E-Mobilität ausgerüstet.

Treibhausgasintensität kg CO₂ eq/m²

Verbrauchsdaten 2022/2023

■ Benchmark-Median: 25,6



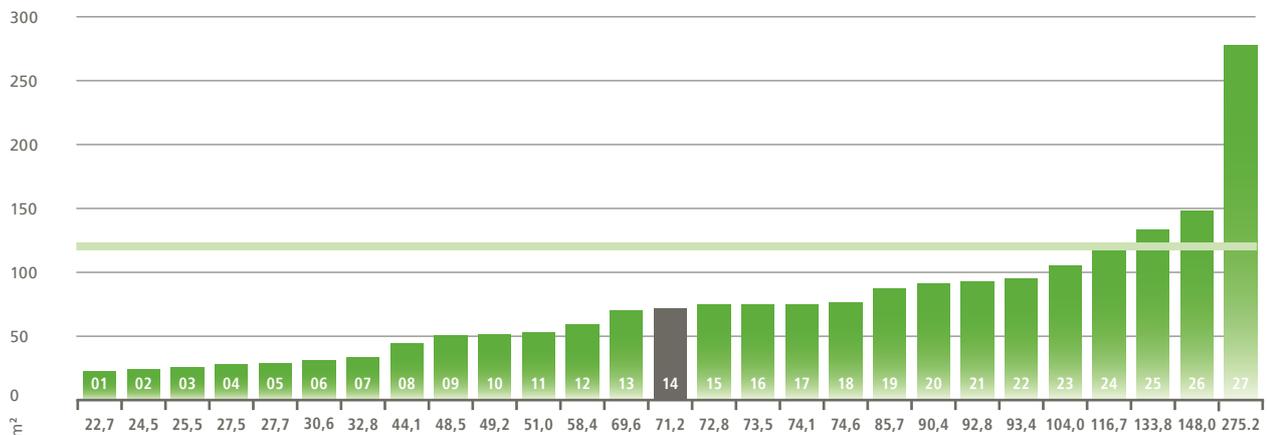
Treibhausgasintensität

Neun Liegenschaften verursachen minimste CO₂-Emissionen (<4 kg CO₂-Äquivalente/Quadratmeter). Über die Hälfte stösst weniger als 20 kg CO₂-Äquivalente/Quadratmeter aus. Damit ist das Portfolio nach Ansicht der Fachleute von Wüest Partner auf dem Weg zur Nachhaltigkeit bereits fortgeschritten. Bei allen Liegenschaften, die über der Benchmark liegen, sind Massnahmen zur Verbesserung der Emissionswerte eingeleitet worden.

Energieintensität kWh/m²

Verbrauchsdaten 2022/2023

■ Benchmark-Median: 117,5



01: 10 Adligenswilerstrasse	10: 14 Bahnhofstrasse 40, 42	19: 5 Habsburgerstrasse 40
02: 38 Mattstrasse 9	11: 15 Grünfeld 1	20: 34–35 Schlichtiwäldli 4/6
03: 23–26 Neufeldstrasse 1–4	12: 8 Bireggstrasse 17/19	21: 17 Schützenmatte B16
04: 28–32 Tramweg	13: 13 Heerstrasse 11/13	22: 1–3 Lilienweg 4/6
05: 21–22 Lengwilerstrasse 6/8	14: Median	23: 37 Obermattweg 10
06: 16 Grünfeldstrasse	15: 2 Zürichstrasse 16	24: 18 Schützenmatte 3a
07: 50 Wiesenstrasse 2	16: 7 Habsburgerstrasse	25: 4 Rosenfeldweg 8/10/12
08: 39–40 Spiegelacker 10–12	17: 44 Bundesstrasse 15	26: 12 Haufländstrasse
09: 11 Grundstrasse 12–22	18: 45–46 Im Vogelsang 5/7	27: 6 Obernauerstrasse 42

Energieintensität

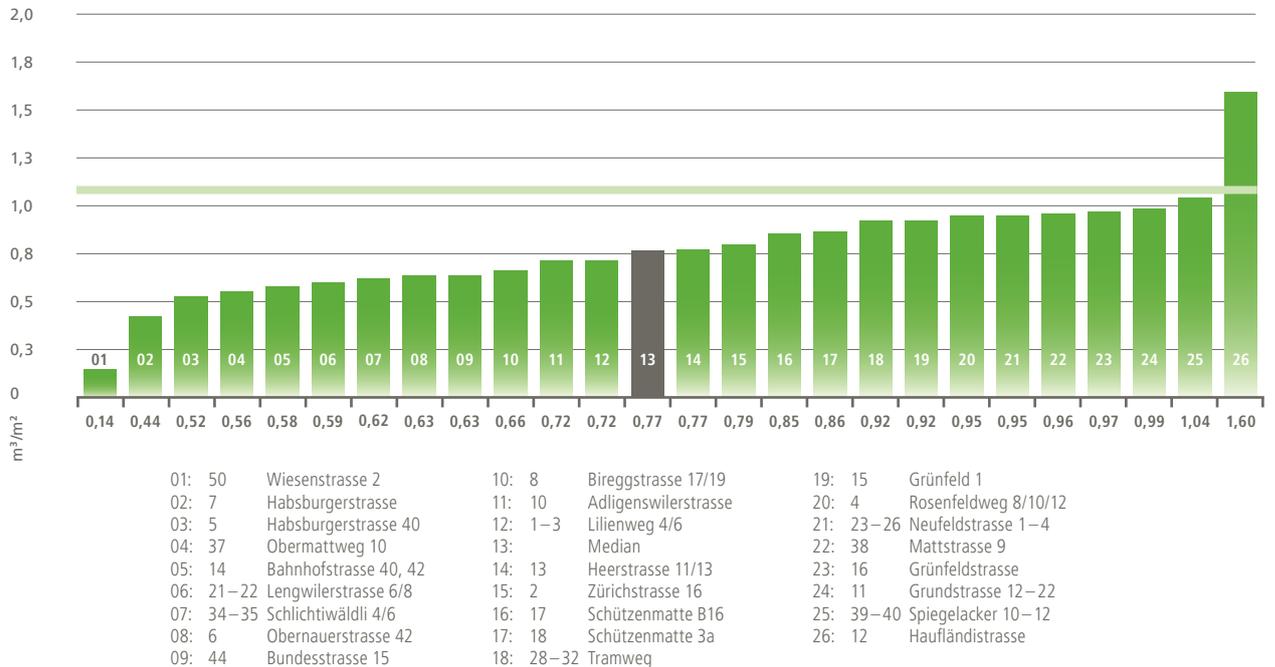
Bei der Energieintensität sieht das Bild ähnlich aus; allerdings ist bei den Liegenschaften, welche die CO₂-Bilanz kaum belasten, ein gewisser Energieverbrauch unvermeidlich, da die Wärmepumpen Strom benötigen.



Wasserverbrauch m^3/m^2

Verbrauchsdaten 2022/2023

■ Benchmark-Median: 1,09



Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch zeigt ein relativ ausgeglichenes Bild. Er bewegt sich bei praktisch allen Liegenschaften zwischen einem halben und einem Kubikmeter pro Quadratmeter. Einzig in der Liegenschaft Haufländistrasse in Spreitenbach ist der Verbrauch mehr als doppelt so hoch wie bei Liegenschaften mit mittlerem Verbrauch – entsprechende Untersuchungen wurden eingeleitet. Bei der Liegenschaft Wiesenstrasse 2 in Aarau handelt es sich um eine neue Liegenschaft im Portfolio und die vorliegenden Daten sind noch ungenau.

PACTA-Klimatest





Die PKG Pensionskasse wird sich 2024 wieder am PACTA-Klimatest beteiligen; zuletzt hatte sie 2020 teilgenommen.

Das Klima- und Innovationsgesetz, das von der Schweizer Stimmbevölkerung im Juni 2023 gutgeheissen wurde, sieht vor, dass der Schweizer Finanzplatz einen effektiven Beitrag zu einer emissionsarmen Entwicklung leisten soll. Um die Klimaverträglichkeit des Schweizer Finanzplatzes zu beurteilen, initiiert das Bundesamt für Umwelt (BAFU) zusammen mit dem Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF) zum vierten Mal den freiwilligen, anonymen und kostenlosen PACTA-Klimatest. PACTA steht für Paris Agreement Capital Transition Assessment.

Der Test umfasst globale börsenkotierte Aktien und Unternehmensanleihen sowie Schweizer Immobilien und Hypotheken. Die Registrierung für den Klimatest und das Hochladen der Daten sind ab dem 1. März 2024 bis zum 17. Mai 2024 möglich. Die Kommunikation der Ergebnisse samt individuellem Analysebericht ist derzeit für Oktober/November 2024 geplant.

Der PACTA-Klimatest 2024 in der Schweiz besteht aus den folgenden drei Teilen:

- Quantitative Analyse der Schweizer Immobilien- und Hypothekenportfolien inklusive Angaben zu Sanierungsplänen (PACTA-Klimatest für Immobilien und Hypotheken);
- Quantitative Analyse der Investitionen in börsennotierte Aktien und Unternehmensanleihen in besonders klimarelevanten Wirtschaftssektoren global (PACTA-Klimatest für Aktien und Unternehmensanleihen)
- Qualitative Analyse der Antworten aus dem qualitativen Fragebogen zu Klimastrategien und klimarelevanten Massnahmen



Berichterstattung: Ohne Transparenz keine Nachhaltigkeit

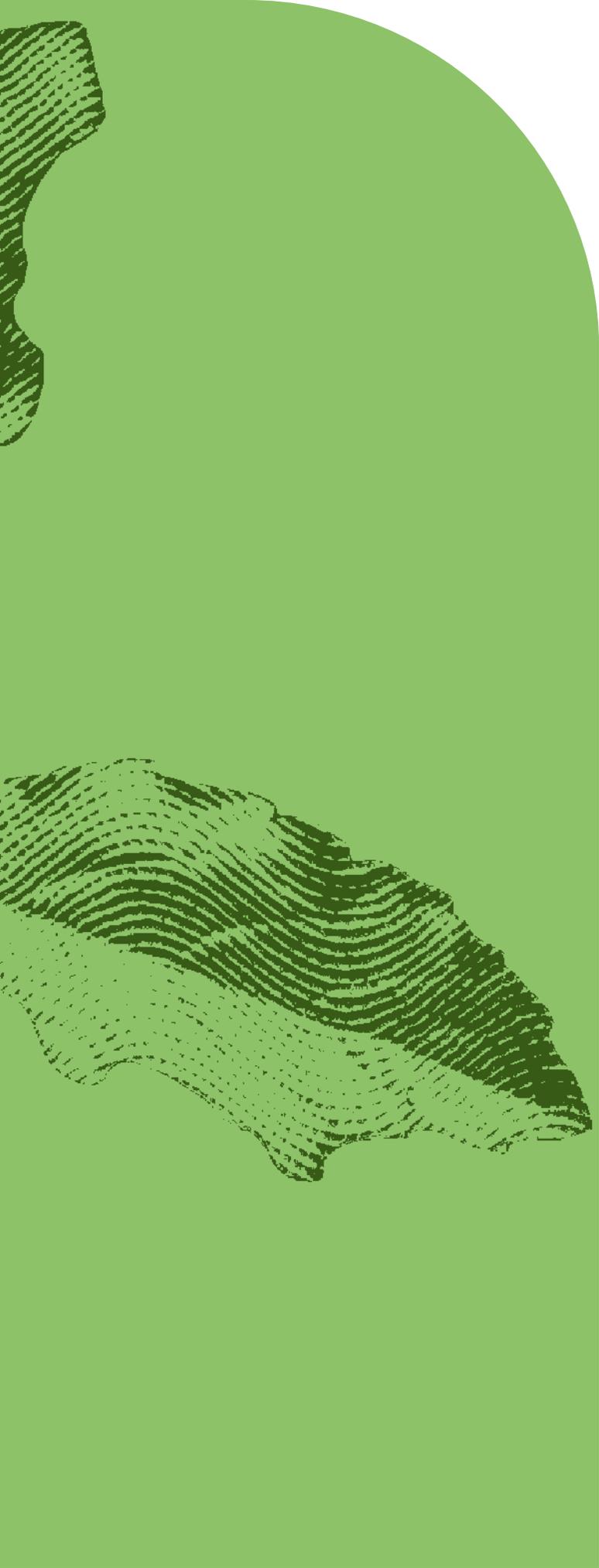
Die Versicherten der PKG Pensionskasse erwarten, dass sie auch als Vermögensverwalterin Verantwortung übernimmt – im ökologischen und im sozialen Bereich sowie bei der Förderung guter Unternehmensführung. Sie erwarten, dass ihr angespartes Kapital neben einer finanziellen Rendite, die einen bestimmten Lebensstandard sichert, auch einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leistet. Mit Nachhaltigkeit eng verknüpft ist Transparenz in der Berichterstattung darüber, wie Nachhaltigkeit beim Anlegen umgesetzt wird und welche Fortschritte erzielt worden sind. Aspekte der Nachhaltigkeit wie auch die Einordnung von Klimarisiken sind daher bei der PKG Pensionskasse neben dem Anlageprozess integrierter Bestandteil der Berichterstattung und Überwachung.

Für die PKG Pensionskasse lässt sich die Bedeutung von Transparenz nicht überschätzen: ohne Transparenz keine Nachhaltigkeit. Dieser Anspruch strahlt auf die gesamte Geschäftstätigkeit der PKG Pensionskasse aus. Um ihn umzusetzen, überprüft sie das Vorsorgevermögen periodisch auf dessen Nachhaltigkeitseigenschaften, und sie kommuniziert transparent über ihre Nachhaltigkeitsbestrebungen. So berichtet die PKG Pensionskasse jährlich über ihre Nachhaltigkeitsbestrebungen bezogen auf das gesamte Portfolio. Dies umfasst alle mandatierten externen Vermögensverwalter. Inhaltlich bezieht sich die Berichterstattung auf die Instrumente nachhaltigen Anlegens, die die PKG Pensionskasse anwendet, um im Auftrag der Versicherten ihre Ziele zu erreichen. Dazu gehören die Aktivitäten als aktive Eigentümerin, namentlich im Bereich eines aktiven Dialogs mit Unternehmen, sowie das Abstimmungsverhalten der PKG Pensionskasse als Aktionärin oder auch die Ausschlusskriterien.

Das Reporting der PKG Pensionskasse setzt dabei auf einen regelmässigen Austausch mit ihren Partnern. So erstatten mandatierte Vermögensverwalter der PKG Pensionskasse periodisch Bericht über die Umsetzung der ihnen vorgegebenen Nachhaltigkeitsziele und über die Nachhaltigkeitsaspekte ihrer Anlagetätigkeit. Dies erfolgt über massgeschneiderte Fragebögen, die die PKG Pensionskasse erstellt und den Vermögensverwaltern vorlegt, um sicherzustellen, dass diese das ihnen zur Verwaltung anvertraute Kapital verantwortungsbewusst investieren.







Berichterstattung

- Die PKG Pensionskasse berichtet jährlich über die Nachhaltigkeit ihrer Vermögensanlagen.
- Alle Vermögensverwalter der PKG Pensionskasse sind über den ESG-Fragebogen zur Berichterstattung angehalten.
- Die mandatierten Vermögensverwalter erstellen vermehrt auch ein periodisches ESG-Reporting.

Impressum

Leitung & Redaktion PKG Pensionskasse, Luzern
Büro für Schriftlichkeit, St. Gallen

Konzept & Gestaltung Wave Advertising AG, Luzern

Druck Druckerei Odermatt AG, Dallenwil





PENSIONSKASSE FÜR KMU

PKG Pensionskasse | Zürichstrasse 16 | 6000 Luzern 6
Tel. 041 418 50 00 | Fax 041 418 50 05 | info@pkg.ch | pkg.ch